Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 56 (1986)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

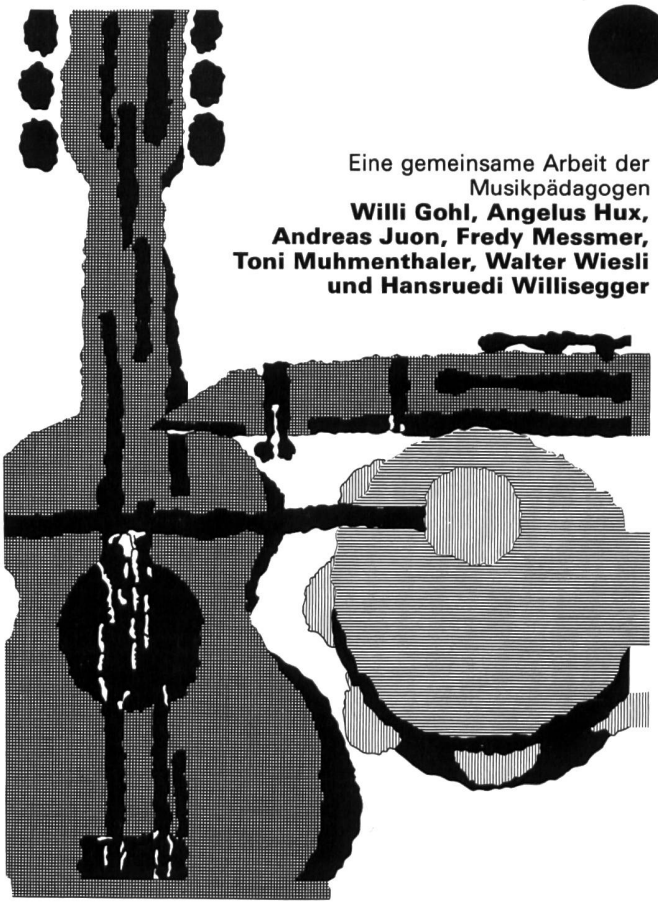
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

März 1986 Heft 3

Pestalozzianum
Zürich

Musik auf der Oberstufe



Eine gemeinsame Arbeit der Musikpädagogen
Willi Gohl, Angelus Hux, Andreas Juon, Fredy Messmer, Toni Muhmenthaler, Walter Wiesli und Hansruedi Willisegger

● Neuauflagen

Schülerbuch rot

Reichhaltige Liedersammlung mit zusätzlich 100 neuen Liedern und 25 neuen Tänzen. Fr. 22.50

Liedtexte

Das beliebte Büchlein mit zusätzlich 60 neuen Liedern für Reisen, Lager und fröhliches Beisammensein

- im handlichen Taschenformat
- in alphabetischer Reihenfolge
- mit Gitarrengriffbildern Fr. 4.—

Melodiensammlung

- mit sämtlichen Melodien
- mit Gitarrenbezeichnungen
- handliches Spiralheft Fr. 14.—

Kassetten Hören und Verstehen

Erscheinen laufend mit neuen Werken Fr. 24.—

Lieferbar solange vorrätig in unveränderter Auflage:

Lehrerheft 1 Fr. 38.–

Liedkommentare, Komponistenporträts,

Lehrerheft 2 Fr. 48.–

Kommentare zu Musiktheorie, Musikgeschichte, Werkbetrachtungen, Arbeitsblätter

Tanzkassette	bisherige Auswahl	Fr. 48.–
Liedkassette 1	Kap. 1-4	Fr. 72.–
Liedkassette 2	Kap. 5, 7-10	Fr. 72.–

Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe
Gemeinschaftsverlag der Sekundarlehrerkonferenzen der Kantone St.Gallen, Thurgau und Zürich

Bestellungen und Auslieferung:
E. Bunjes-Stacher, Hofackerstrasse 2, 8580 Amriswil, Telefon 071/67 22 73

Verlagsleitung:
Fredy Messmer, Stauffacherstrasse 4, 9000 St.Gallen, Telefon 071/28 25 51

die neue schulpraxis

56. Jahrgang März 1986 Heft **3**

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Es war einmal ein Lehrer, der wollte alles selber erschaffen, herausbringen, konzipieren und gestalten. Im Lehrerzimmer sprach er nur über das Wetter, und vorher schloss er noch das Schulzimmer ab, damit ja kein Kollege einen Blick auf seine wohlgestaltete Wandtafel werfen konnte und ihm womöglich noch eine gute didaktische Idee klauen würde. Am liebsten hätte er noch sein eigenes Alphabet erfunden und einen eigenen, höchstpersönlichen umgekehrten Dreisatz geschaffen. – Dass dieser Lehrer nie «die neue schulpraxis» las, versteht sich. Dieser egozentrische Kollege hätte ja Schaden genommen, wenn er Unterrichtsideen gesehen hätte, die nicht auf seinem Mist gediehen waren. – Zum Glück sind aber zahlreiche Lehrer in der Schweiz anders geartet. Sie lesen die führende didaktische Zeitschrift, übernehmen Anregungen, rümpfen auch einmal die Nase oder schütteln den Kopf, schreiben uns einmal einen (aufbauenden) Leserbrief und senden uns ihren Beitrag einer geglückten Lektionsreihe zur Publikation. Dieser Austausch von Ideen und Erfahrungen soll in jedem Heft von neuem unser Hauptziel sein! *Lo*

Das Titelbild zeigt einen eigenwilligen Rattenfänger von Hameln aus dem Buch von Norbert Humburg (Verlag CW Niemeyer, Hameln).

Ein Hauptbeitrag in diesem Heft befasst sich mit dieser weltbekannten Sage – und dort sind auch Impulse zu finden, wie mit diesem Titelbild in der Schule gearbeitet werden kann. *(Lo)*

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich, Juli/August Doppelnummer

Abonnementspreise:
Inland Fr. 48.–, Ausland Fr. 52.–, Einzelheft Fr. 6.–

Redaktion
Unterstufe: Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49
Mittelstufe: Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Telefon 01/62 37 26
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus, Telefon 058/61 56 49

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 22 22

Magazin

Unterrichtsfragen
Kunsterziehung – hier und heute –
Von Hans A. Kauer **4**

Bei einer Tasse Kaffee
Kindernachrichtenagentur – kinag **49**

Wandtafel **54**

Unterstufe

Vergnügliche Sprache
Von Jürg Nüesch
Die vorliegenden Arbeitsblätter und Anregungen können vielseitig eingesetzt werden:
in Übungslektionen, für Wiederholungen, als Hausaufgaben, in gemütlichen Samstagmorgen-Schlussstunden. **9**

Werkidee: Steckenpferd
Von Walter Grässli und Niklaus J. Müller **17**

Mittelstufe/Oberstufe

Der Rattenfänger von Hameln
Von Robert Scherrer
Viel Hintergrundmaterial und didaktische Hinweise eröffnen die Lektionsskizze. In der eigentlichen Unterrichtseinheit zeigt der Autor, wie mit dieser Sage vielfältig in der Schule gearbeitet werden kann. Der Redaktor hat noch acht weitere Texte zugefügt, die mit der weltbekannten Sage *verglichen* werden können. **19**

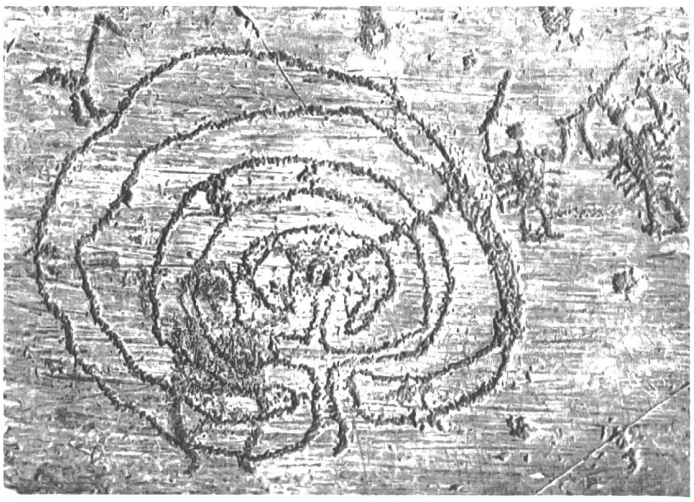
Oberstufe

Der Koreakonflikt 1950–1953
Von Matthias Berger
Mit diesem Beitrag eröffnen wir eine kleine Reihe von Unterrichtsskizzen zur Geschichte nach dem 2. Weltkrieg. **44**

Unterrichts Fragen

Kunsterziehung – hier und heute

Ein Beitrag zu Lehre und Schulpraxis. Von Hans A. Kauer

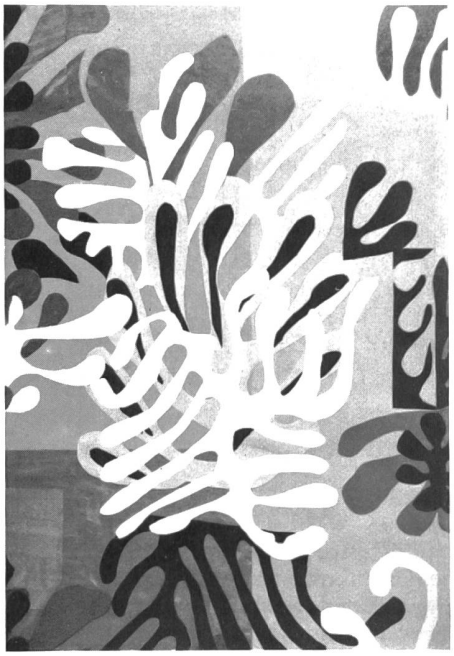


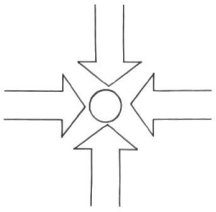
Das Bild ist dem Menschen gegeben, damit er fertig werde mit dem, was hinter dem Bild liegt. *Max Picard*

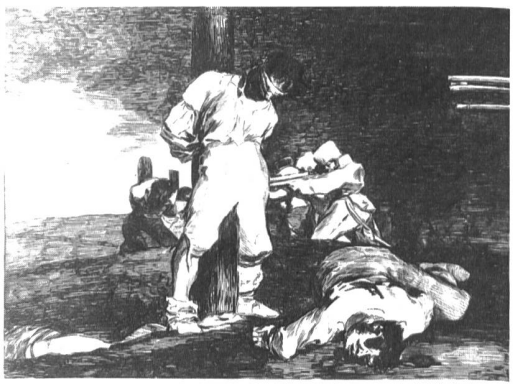
Damit fängt alles an – mit dem Verweilen. Und im Verweilen geschieht dies: ein Werk wird zum Gegenstand, der uns gegenüber standhält, dem wir standhalten müssen. Aus dem Objekt wird ein Subjekt, das uns anspricht, befragt, uns antwortet.

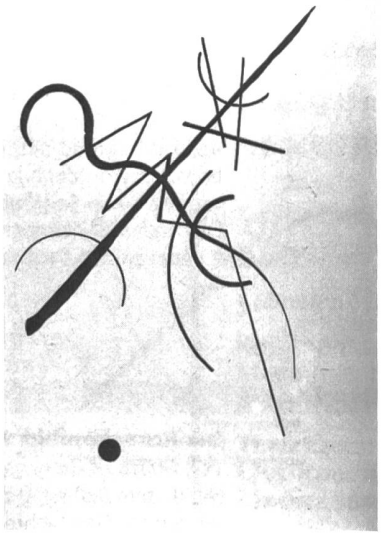
Zur Lehre

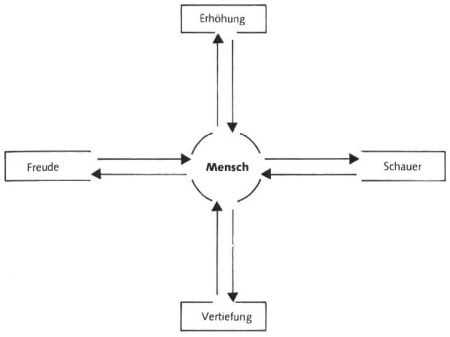
Vier Bilder: Sie erhellen Grund und Absicht unseres Arbeitens. Wir unterscheiden vier Hauptrichtungen, aus denen wir angesprochen werden, vier Grundempfindungen, die in uns geweckt werden:









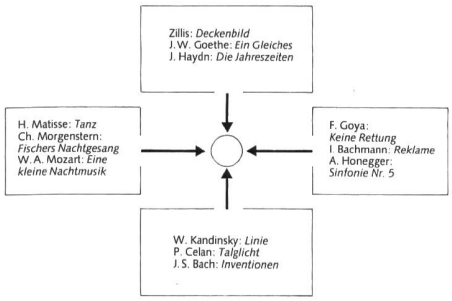


Aus Ansprache und Empfinden heraus wächst die Zwiesprache mit dem Kunstwerk. In dieser wiederum liegt der Wurzelgrund zur Gestaltung des Empfundenen. So erklärt sich das Ziel unserer Art der Kunsterziehung:

Im heranwachsenden Menschen sollen die Fähigkeiten des Empfindens erhalten, ausgebaut, vertieft werden. Der Lehrer hat dabei die Aufgabe, aus stets neu gewonnener eigener Offenheit heraus dem Schüler Raum und Zeit zu schenken zu möglicher Begegnung mit der Kunst, ihm Hilfe zu leisten, indem er ihm Mittel, Techniken zu eigener Gestaltung zur Verfügung stellt, indem er ihn zu eigener Gestaltung jeder Art ermuntert.

So verstanden, kann sich Kunsterziehung nicht auf Bildbetrachtung, Kunstgeschichte beschränken. Es gilt vielmehr, Raum und Zeit zu schaffen zur Begegnung mit jeder Art von Gestaltung. Es gilt ferner, den ganzen Reichtum an Gestaltungsmöglichkeiten mit einzubeziehen: Sprache, Körperausdruck, Musik, bildnerische Gestaltung.

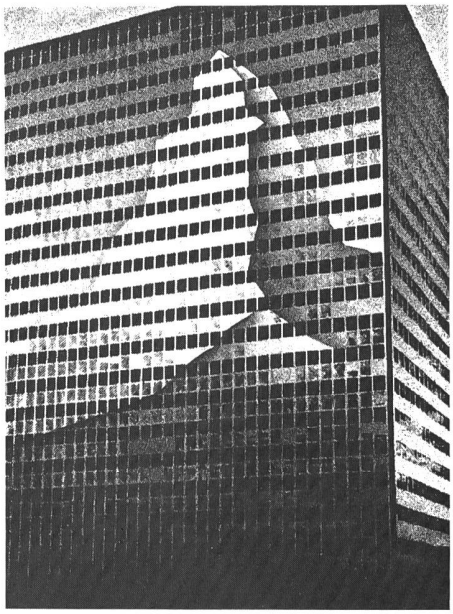
Noch einmal möge ein Beispiel das Geschriebene verdeutlichen:



Nicht nur Bild und plastische Gestaltung sind Gegenstand unseres Unterrichts. Auch Dichtung, Musik, industriell hergestelltes Objekt gehören dazu. Und hierin liegt die Chance der Volksschule. Sie ermöglicht es, Fachgrenzen zu überwinden: es ist *ein* Lehrer, der die Schule gestaltet, der Kunsterziehung in die Schule einbaut als wesentlich mittragendes, mitformendes Element. Und dieser Vorteil wiegt alle Nachteile mehr als auf – da ist kein Museum in der Nähe, kein Orchesterkonzert kann besucht werden; die eigene Bildung wird als ungenügend eingestuft. Alle diese Mängel werden zum Ansporn: es gilt, andere Möglichkeiten der Vermittlung zu finden. Das eigene Suchen schützt vor Erstarrung, führt zu neuen, beglückenden Funden.

Eine Reihe von Beispielen soll solche Möglichkeiten vorstellen.

Bildmaterial aus dem Alltag

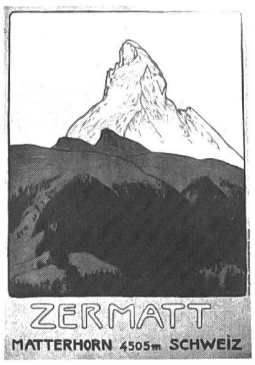


Eine echte «Schule des Sehens», wie die neue Kunstpädagogik (J. Berger, H. Giffhorn) sie fordert, hat ästhetische Erziehung in einen weiten Rahmen zu stellen:

- Soziologische Aspekte: Wozu wird das Kunstwerk eingesetzt? Welche Absichten werden damit verfolgt? Welches Zielpublikum wird angesprochen?
- Emotionale Aspekte: Wie spricht mich die Gestaltung an? Was gefällt mir daran? Was missfällt mir?
- Gestalterische Aspekte: Umsetzungen der Vorlage durch Wahl anderer Mittel, durch Veränderung der Stimmung, der Aussage.
- Aspekte der Bildung: Einordnung in den zeitlichen, sozialen Rahmen.
- Kommunikative Aspekte: Gespräche in verschiedensten Formen, damit verbunden die Erweiterung des Sprachenschatzes

Viele dieser Aspekte können anhand alltäglichen Materials berücksichtigt werden: Ansichtskarten, Prospekte, Briefmarken, Inserate, Plastiktaschen, alle sind Träger bestimmter gestalteter Aussagen. Diese Aussagen können untereinander in Bezug gesetzt werden, diese Bezüge wiederum können Erkenntnisse wecken, zu eigenem zielgerichteten Sammeln anregen, zu eigenen Gestaltungsversuchen verlocken.

Das Matterhorn im Laufe der Zeit
oder
Die Vermarktung eines Berges



Das Postkartenmuseum

Im Kunstmuseum, in Buchhandlungen finden wir sie: die Bildkarten mit Wiedergaben berühmter Gemälde. Kaufen wir bei Museumsbesuchen immer wieder solche Reproduktionen, wächst bald eine Sammlung heran, die ob ihrer Vielfältigkeit Schüler interessieren kann, ihnen Einblick verschafft, die im Unterricht immer wieder neu verwendet werden kann.

Gewiss: Die Repro aus dem «Postkartenmuseum» kann und darf die Begegnung mit dem Original nicht ersetzen! Die Kunstdruckkarten können die Textur nicht wiedergeben, die Farbumsetzungen sind nicht immer be-

friedigend. Schliesslich kann das einheitliche Format der Karten den Eindruck entscheidend verfälschen.

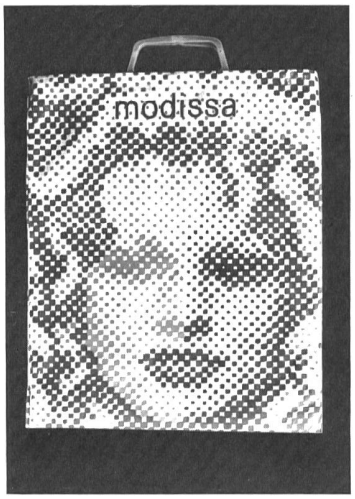
Trotzdem: Das «Postkartenmuseum» hat im Unterricht seinen wichtigen Platz.
- Es schafft den Kindern Möglichkeiten der Wahl («Ein Bild, das mir gefällt.» «Ein Bild, das mir nicht gefällt»). Es gibt der Klasse Gelegenheit zu Aussprache, zu begründender Diskussion.
- Es eröffnet den Kindern die Möglichkeit, eigene Ausstellungen zu gestalten: «Blühende Bäume», «Seen», «Meerlandschaften».
- Es ermöglicht schliesslich, vergleichende Kunstbetrachtung, «naive» Kunstgeschichte zu treiben, erschliesst so neue Kenntnisse, vertieft Ahnungen, lässt sie zu sicherm Wissen heranreifen.

Aufgabe
Ordnet die 3 Bilder so, dass das älteste Bild links, das modernste Bild rechts liegt!

Aussagen der Schüler:
- Ja, diese Anordnung stimmt. Man sieht auch an den Kleidern, dass das Mädchen links viel früher einmal lebte.
- Das hätte man früher nicht so gemalt, alles so blau. Auch das Gesicht. Nur wenig Rot den Haaren. Das Mädchen sieht so traurig aus, auch, weil alles so blau ist.
- Da hat der Künstler, wenn es von einem gemacht ist, später die Haare übermalt, aber mit einer «künstlichen» Farbe.

Ein solches Klassengespräch kann Ausgangspunkt sein zu eigener **Arbeit:**
- Verfremdungen durch Übermalen (Bilder aus Zeitungen)
- Farbmischungsübungen (Hauttöne)

Schliesslich kann A. Warhols «Marilyn» Keim einer neuen Sammlung sein. Wir tragen technisch verfremdete Bilder von Menschen zusammen, stellen sie aus, sprechen uns darüber aus:



Bildbände

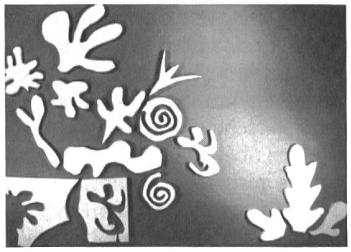
Biographien, Monographien – wir finden sie in Gemeindebibliotheken, in Freizeitbüchereien, neuerdings in preiswerten Taschenbüchern. Ihr Ziel: Einblick geben in Leben und Werk eines Künstlers, so unser Wissen erweitern, vertiefen. Wozu dienen solche Werke der Schule?

Der Textteil, für Erwachsene bestimmt, darum Kindern wohl meist kaum verständlich, vermittelt Daten, Angaben, die der Einordnung helfen. Das Bildmaterial ist uns wichtig! Einige Beispiele mögen als Anregung dienen:

H. Rembrandt
Wir setzen auf schwarzes Papier nur die «Lichtpunkte», die wir in Rembrandts Bildern finden, vergleichen die Lichtverteilung bei Arbeitsproben anderer Maler.

P. Mondrian
Wir suchen Antwort auf die Frage: Wie kam dieser Maler auf diese seltsame Art der Gestaltung?
(Apfelbaum-Leuchtturm-gegenstandslose Kunst)

H. Matisse
Nachdem wir einen Band mit Scherenschnitten dieses Künstlers angesehen hatten, sägten wir aus der Erinnerung ähnliche Arabesken, fügten sie zu neuen Bildern zusammen:



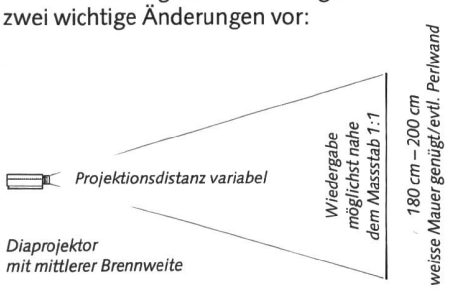
Der Diaprojektor als Vermittler

Kunsterziehung ohne Diaprojektor ist heute wohl kaum mehr denkbar. Mit Grund. Das Kleinbilddia ist billig, weist eine hervorragende Bildqualität auf, Fachbibliotheken und Verlage bieten eine grosse Auswahl von Serien aus allen Bereichen der Kunst an. Und hier lauert die grosse Gefahr! Dadurch, dass

ganze Serien zur Verfügung stehen, verfällt man leicht der Versuchung, diese Serien auch möglichst vollständig vorzustellen. In einer Zeit der Bilderflut muss aber die Schule bewusst ihren eigenen Kurs steuern: Es gilt, dem Bild, dem Betrachten, der Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk «lange Weile» einzuräumen.

Schliesslich sei eine Schwachstelle der Diaprojektion aufgedeckt:

Diaformat (Bildformat), Projektionsdistanz, Projektionswand sind meist fixe Grössen. So erhalten auch die Projektionen eine bestimmte fixe Grösse. Unbeachtet bleiben dabei die Grössen der Originale. Wir schlagen darum zwei wichtige Änderungen vor:

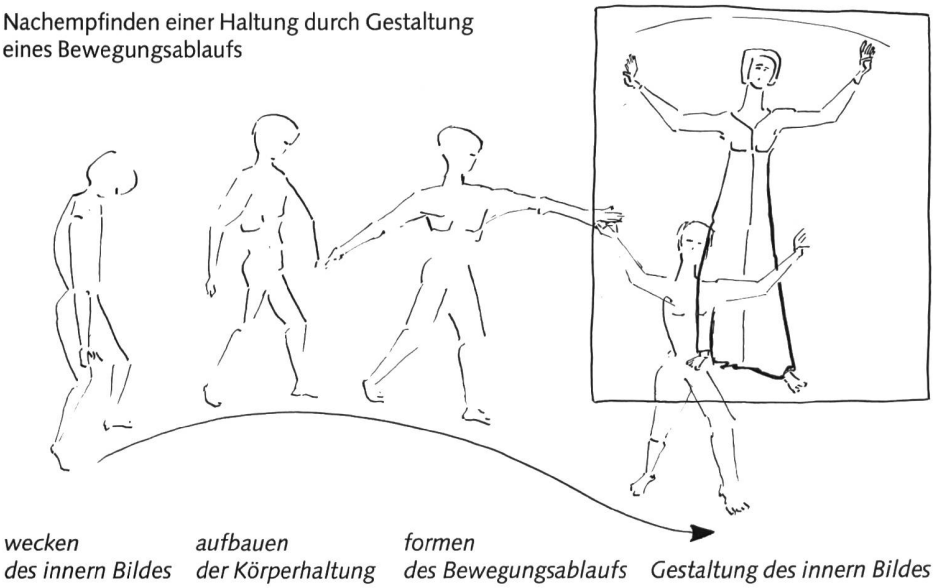


- Die Projektionsdistanz muss variabel bleiben, damit die Bildgrössen den Originalen möglichst angenähert werden können.
- Die Projektionswand muss sehr gross sein, damit auch Grossformate möglichst im Massstab 1:1 vorgestellt werden können.

Die grosse Projektionsfläche erlaubt zudem eine wichtige Erweiterung unseres Unterrichts, wenn Haltung nachvollzogen, Bewegungsabläufe nachgestaltet werden.

F. Hodler: Das Lied aus der Ferne

Nachempfinden einer Haltung durch Gestaltung eines Bewegungsablaufs



Kind und Museum

Die Bemühungen der Museen, Kindern Möglichkeiten zu altersgemässer Begegnung mit ihren Gütern zu schaffen, sind vielfältig. «Museumsdidaktik» ist ein eigenes grosses Arbeitsgebiet. Kaum ein grösseres Museum, das Schulen nicht seinen eigenen Kunsterzieher zur Verfügung stellen kann. Nutzen wir diese Gelegenheiten!

Suchen wir aber auch nach Möglichkeiten, mit unsern Schülern auf eigene Verantwortung eigene Projekte zu bearbeiten, denn

- der «Museumsmann» stellt den Kindern «seine» Bilder vor,
- wir aber schaffen Gelegenheit zu eigenem Entdecken.

Original

Ein Museumsbesuch

Sechstklässler durchstreifen zum ersten Mal die Sammlung des Zürcher Kunsthauses. Der Auftrag lautet: Sucht das Bild aus, das euch am besten gefällt. Betrachtet es in Ruhe, versucht herauszufinden, warum es euch gefällt.

Nach einiger Zeit treffen sich die Kinder in der Vorhalle. Einige Schüler schildern ihr Bild, ohne Maler oder Titel zu nennen. Anschliessend versuchen die Kameraden, die beschriebenen Bilder zu bestimmen.

Am Nachmittag malt jedes Kind das von ihm ausgewählte Bild aus der Erinnerung.

Schülerarbeit

Über solche Möglichkeiten der Begegnung, der daraus erwachsenden eigenen Gestaltung hinaus birgt das Museum weitere Möglichkeiten für unsern Unterricht:

- Wir betrachten grossflächige Bilder, grosse Plastiken
  Wir versuchen, Antworten zu finden auf folgende Fragen:
  Wieso schaffen Künstler derart grosse Werke?
  Wer kann Auftraggeber solcher Werke sein?
- Wir schätzen den Wert bestimmter Bilder

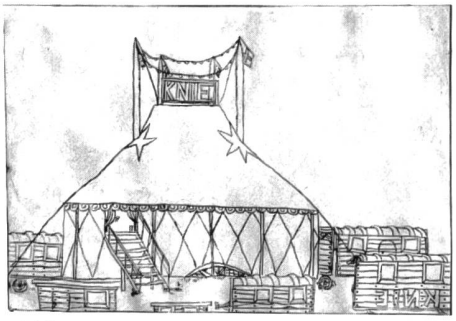
Beide Aufgaben stossen in den Bereich sozialer Probleme vor.

- Wir betrachten Bilder, die etwa zu gleicher Zeit geschaffen wurden.
- Wir bauen ein Kunstwerk nach
  Aus dem Tafelbild wird eine plastische Gestaltung (Stilleben)
  Aus der plastischen Gestaltung wird ein Bild (Möglichkeit, verschiedene Ansichten übereinander zu zeichnen)

So wird der Museumsbesuch zu einem Höhepunkt in unserer Arbeit, können wir doch unsere durch Medien vermittelten Eindrücke überprüfen, berichtigen. Und immer wieder können wir dabei beobachten, dass Kinder echte Betroffenheit erleben.

Unterricht als Netzwerk

Ob «Postkartenmuseum» oder Körpergestaltung, ob Museumsbesuch oder Bildbetrachtung mit Hilfe des Diaprojektors – immer haben wir Einzelereignisse, bewusst geplante, geplant einzubauende Möglichkeiten geschildert. Neben diesen «unstetigen Formen» der ästhetischen Erziehung muss aber auch eine Art «stetiger Form» ihren Platz in unserem Unterricht finden. Mit «stetiger Form» bezeichnen wir die bewusst ästhetische Gestaltung des Schultages, wie es seinerzeit von F. J. Begert in seiner «Lombachschule» versucht worden war. Wir verstehen darunter aber auch das bewusste Schaffen von Querbezügen in der täglichen Arbeit, das Eingehen des Lehrers auf Beiträge, Beobachtungen, Gestaltungen der Schüler. Auch hier seien einige Möglichkeiten vorgestellt:



«Zirkus»

Sprache:
Beobachten, Beschreiben, Lesen, Spielen
C. Zuckmayer: Ausschnitte aus «Katharina Knie»

Sachunterricht: Basteln
M. Ingber: Zirkus (SJW-Heft)

Zeichnen: Skizzieren vor Ort. Tiefdruck (Kaltnadelradierung)

Mathematik
Skizzieren auf «Dotty-paper» (Skizzierpapier mit isometrischer Einteilung) nach Vorlagen von O. Reutersvard (schwedische Briefmarken). Studium von Graphiken, welche die gleiche Art perspektivischer Darstellung verwenden (M. C. Escher: Belvedere, Wasserlauf, Mönche).

Sprache
Umsetzung von Gedichten oder Prosatexten in Bilder:
J. Guggenmos:
Ich male mir ein Bild

M. Claudius:
Der Mond ist aufgegangen

H. M. Enzensberger:
Fränkischer Kirschgarten im Januar

Altes Testament:
Sintflut mit Arche, Untergang von Sodom

Gustav Schwab: Bau eines Labyrinths, wie Dädalos es auf Kreta gebaut hatte.

Ausblick

Kunstwerk oder Naturform?

Dies ist vorbestimmt: Die Schüler verlassen uns, verlassen die Schule. Was wir nicht wissen: was nachher geschieht. Und aus diesem Nichtwissen heraus wächst unsere Verpflichtung, ästhetische Erziehung zu betreiben. Sie zielt, wie jede echte Erziehung, aufs Gewissen, ist aber unbelastet vom Leistungsdruck unserer Bildungs- und Ausbildungsarbeit.
L. Moholy-Nagy, einer der Bauhaus-Meister, beschrieb diese Notwendigkeit:

> *«Der sektorenhafte Mensch muss wieder in dem zentralen, in der Gemeinschaft organisch wachsenden Menschen fundiert sein.*
> *Die Zukunft braucht den ganzen Menschen.»*

Dazu kommt, dass Schüler und Lehrer, wird in der Schule bewusst ästhetische Erziehung betrieben, sich auf eine neue Art begegnen – alle sind Suchende, jeder ist Betroffener. Mensch-Sein, wie Ernst Bloch es formuliert:

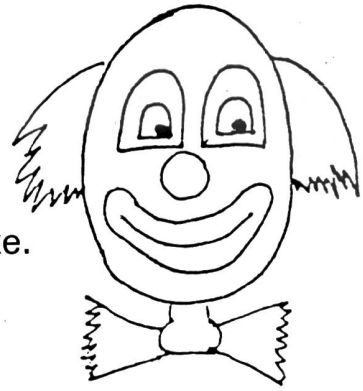
> *«Ich bin.*
> *Aber ich habe mich nicht.*
> *Darum werden wir erst.»*

Literatur

Arnheim R., Anschauliches Denken, Köln 1977
Berger J. u.a., Sehen – Das Bild in der Umwelt, Hamburg 1954
Hentig v. H., Ergötzen, Belehren, Befreien, München 1985
Imdahl M., Picassos Guernica, Frankfurt a.M. 1985
Kauer H.A., Tiefdruck in der Schule, die neue schulpraxis 9/1970
Flusskiesel – Von der Naturstudie zum abstrakten Zeichen, die neue schulpraxis 5/1980
Salto – Darstellung eines Bewegungsablaufs, die neue schulpraxis 6/1982
Labyrinthe, schule 2/1982
Read H., Erziehung durch Kunst, München 1962
Schiller F., Über die ästhetische Erziehung des Menschen, München 1966
Schmidt G. u.a., Kunst und Naturform, Basel 1958
Spiller J., Paul Klee/Das bildnerische Denken, Basel 1956
Wick R., Bauhaus Pädagogik, Köln 1982

Setze richtig zusammen

Der Metzger schlachtet / einen schweren Lastwagen.
Der Müller mahlt / die Briefe.
Der Maurer baut / einen Hasen.
Der Bäcker bäckt / einen Tisch.
Der Kaminfeger putzt / das Schwein.
Der Bauer melkt / ein Kindlein.
Der Polizist schreibt / einen Kuchen.
Der Chauffeur fährt / eine Kuh.
Der Pfarrer tauft / die Blumen.
Der Gärtner giesst / die Haare.
Der Briefträger verteilt / lustige Kunststücke.
Die Serviertochter schenkt / eine Wunde.
Der Pilot steuert / einen Strafzettel.
Der Jäger erlegt / ein Flugzeug.
Der Clown macht / das Korn.
Der Schreiner schreinert / ein Bier ein.
Der Kapitän holt / das Kamin.
Der Coiffeur schneidet / die Segel herunter.
Der Arzt verbindet / ein schönes Haus.



Etwas komische Sätze

Sicher merkst du, dass mit diesen Sätzen etwas nicht stimmt! Versuche, diese nun richtig zusammenzusetzen!

Das Geld liegt im Hosen-baum.
Der Bauer mistet den Kuh-loch.
Der Zahnarzt flickt das Zahn-halle.
An Weihnachten haben wir einen Tannen-sack.
Zum Glück brennt in der Nacht die Strassen-blume.
Öffne sofort die Haus-wolken.
Heute spielen wir Fussball in der Turn-wanne.
Im Garten wächst eine riesige Sonnen-pfeife.
Der Grossvater raucht seine Tabak-türe.
Am Himmel hat es dunkle Regen-lampe.
Der Onkel singt ein Lied in der Bade-stall.

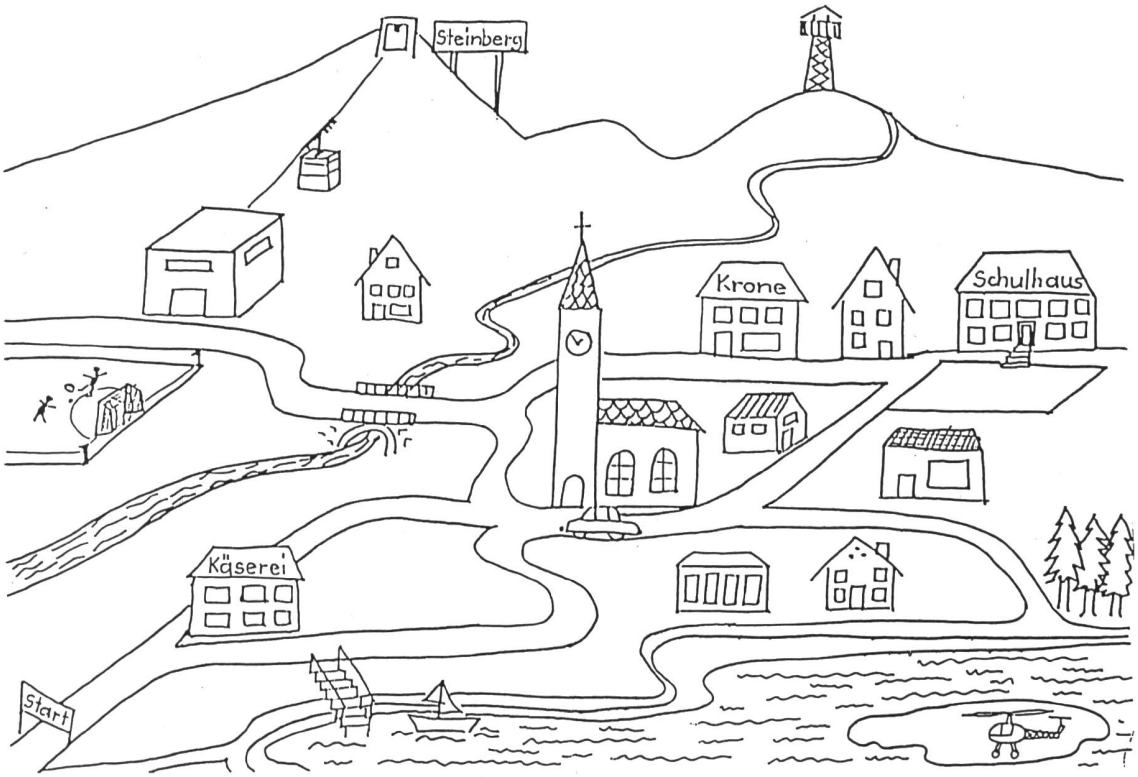
Richtige Reihenfolge

Ballspiel
Tischbein
Lampenschirm
Gesichtsmasken
Rattengift
Schneemenschen
Bruchbuden
Nebelmeer
Wasserratten
Budendach
Strassenlampen
Affengesicht
Beinbruch
Menschenaffen
Schirmbilder
Pulverschnee
Büchertisch
Maskenball
Anfang → Morgennebel
Autostrassen
Bilderbücher
Dachziegel
Meerwasser
Giftpulver
Spielauto

Aus zwei Wörtern mach eines!

Zahn
Fuss
Apfel
Haus
Luft
Schnee
Regen
Eisen
Sonnen
Kirchen
Holz
Strassen

Gute Reise!



Heute wollen wir zusammen eine kleine Reise machen. Wir treffen uns beim Start.
Zuerst spazieren wir gemütlich Richtung Dorf. Vor der Käserei aber biegen wir nach rechts ab. Kurz danach steigen wir die Treppe zum See hinunter.
Sofort klettern wir ins Segelschiff. Dieses bringt uns zur Insel. Hier steht schon ein Helikopter bereit, der uns auf den grossen Schulhausplatz fliegt. Hier machen wir auch eine kleine Pause.
Danach wandern wir weiter zur Kirche hinunter. Vor der Kirche wartet bereits ein Auto auf uns. Damit fahren wir nun zum Fussballplatz, wo einige Kinder Fussball spielen.
Neben dem Fussballplatz steht die Talstation der Luftseilbahn. Das Bähnlein bringt uns auf den Steinberg hinauf.
Von hier aus wandern wir zum Aussichtsturm auf dem gegenüberliegenden Berg. Wir steigen hinauf und bewundern die gute Aussicht. Aber weil es kalt ist, tippeln wir bald wieder hinunter.
Etwas unterhalb des Turmes fliesst ein Bächlein den Hügel hinunter. Wir folgen diesem Bächlein, bis wir zu einer Brücke kommen.
Weil wir nun schon sehr durstig sind, gehen wir schnell ins Restaurant «Krone». Nach einem Glas Apfelsaft geht die Reise weiter zu den drei Tannen beim See. Von hier aus wandern wir dem See entlang wieder zurück an den Start.
So, das hätten wir geschafft. War diese Reise nicht anstrengend?

Ein Räuber, ein Polizist und 10 Fragen

Seit einiger Zeit geht im Dorf Reiden ein Räuber um. Schon fünf Wohnungen hat er ausgeraubt. Kein Haus ist mehr vor ihm sicher. Die Leute im Dorf haben Angst. Einige können kaum mehr ruhig schlafen.
Zum Glück wohnt aber auch noch ein Polizist in Reiden. Sein Name ist Polizist Räuberschreck. Er hat diesen Namen bekommen, weil er schon drei Räuber gefangen hat. Doch bis jetzt konnte auch er diesem Räuber nicht auf die Spur kommen.
Heute nacht macht Polizist Räuberschreck wie gewöhnlich seinen Dorfrundgang. Es ist totenstill. Nur hie und da hört man eine Eule rufen.
Da schlägt es vom Kirchturm elf Uhr. In einer Stunde ist es also Mitternacht. Der Dorfpolizist sieht, wie Herr Müller und Herr Meier aus dem Restaurant Bären kommen. Kurz darauf begegnet er auch noch dem Pfarrer. Sonst aber ist weit und breit kein Mensch zu sehen.
Doch plötzlich fährt ein dunkelblaues Auto durch die Dorfstrasse. Der Polizist merkt sich schnell die Autonummer. Sie heisst ZH 421 536. Schnell schreibt er sie in sein Notizbuch.
Nur wenige Augenblicke später hört Polizist Räuberschreck ein Geschrei: Hilfe, Hilfe Polizei!
Der Polizist rennt so schnell er kann zum Haus, von wo der Hilferuf kam. Es ist die Bäckerei. Als der Polizist ankommt, sieht er gerade noch, wie ein Schatten hinter der Hausecke verschwindet.
Die Haustüre steht offen. Polizist Räuberschreck geht ins Haus hinein. Schon kommt ihm der Bäcker entgegen. Er erzählt, dass er den Räuber nur ganz kurz gesehen habe. Ist er also wieder einmal entwischt, schimpft der Polizist. Ja, ja, jammert der Bäcker, und er hat mir sogar hundert Franken und drei Nussgipfel gestohlen.
Polizist Räuberschreck schreibt alles auf, dann geht er unzufrieden nach Hause.

Dem Polizisten ist es nicht gelungen, den Räuber zu fangen. Aber vielleicht gelingt es dir, die folgenden Fragen zu beantworten!

1 Wie heisst der Polizist in dieser Geschichte?

_____

2 Welche Farbe hatte das Auto, das die Dorfstrasse hinunterfuhr?

_____

3 Wie heisst das Restaurant, aus welchem Herr Meier und Herr Müller herauskamen?

_____

4 Wem begegnete der Polizist auf seinem Dorfrundgang?

_____

5 Welche Autonummer hatte das blaue Auto, das durch die Dorfstrasse fuhr?

_____

6 Wo hat der Räuber gerade etwas gestohlen?

_____

7 Wie heisst das Dorf, in welchem Polizist Räuberschreck wohnt?

_____

8 Wie viele Räuber hat der Polizist schon gefangen?

_____

9 Was hat der Räuber in der Bäckerei gestohlen?

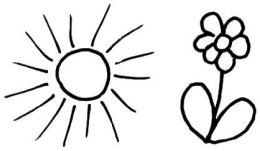
_____

10 Wie viele Wohnungen hat der Räuber schon ausgeraubt?

_____

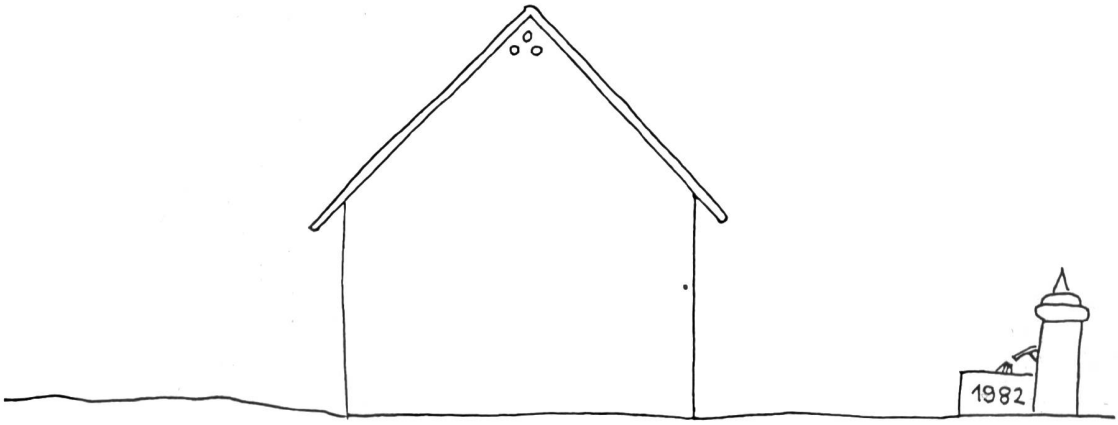
Ratespiel

Jeder Schüler zieht einen Zettel mit einem zusammengesetzten Wort darauf. Nun darf er versuchen, an der Wandtafel sein Wort in zwei Zeichnungen darzustellen. Die andern Schüler müssen das gezeichnete zusammengesetzte Wort herausfinden.

z.B. Sonnenblume: 

Sonnenblume	Apfelbaum	Hosensack
Haustüre	Hundehaus	Glockenturm
Fusspilz	Regenschirm	Strassenlampe
Zahnbürste	Seilbahn	Regentropfen
Kastenschlüssel	Schneemann	Sonnenuhr
Brotmesser	Sonnenbrille	Tischtuch
Autobahn	Heugabel	Kopfball
Tischbein	Gartenschere	Fingerhut
Blutwurst	Baumnuss	Kinderwagen
Zahnrad	Fussball	Regenwurm

Ergänze das Bild



Auf dem Bild oben fehlen noch viele Dinge. Lies die nachfolgende Beschreibung des Bildes sorgfältig durch und ergänze das Bild richtig!

Das Haus hat fünf Fenster mit roten Fensterläden. Die Vorhänge sind blau. Die braune Türe des Hauses steht weit offen. Auf dem Dach hat es einen grauen Kamin. Heraus kommt schwarzer Rauch. Links neben dem Haus wächst ein Apfelbaum. Er trägt fünfzehn gelbe Äpfel. Zuoberst auf dem Baum sitzt ein grosser Vogel, der einen fetten Wurm im Schnabel hat. Am Baumstamm lehnt eine Leiter. Unter dem Baum sitzen zwei Kinder und spielen mit einem bunt gefleckten Ball. Eine Kuh trinkt aus dem Brunnen neben dem Haus. Sie trägt eine schöne Glocke. Vor dem Haus fährt gerade der Bauer mit dem Traktor vorbei. Die Bauersfrau hängt an einem Seil die Wäsche auf. Auf der Wiese vor dem Haus blühen gelbe, rote und violette Blumen. Am Himmel scheint die Sonne, doch hat es einige Wolken.

Ein schönes Haus

Herr Meier wohnt in einem prächtigen Haus. Es hat eine braune Türe. Die Fensterläden sind grün. In der Mitte haben sie ein rotes Herz. Die Vorhänge sind violett. Auf dem Dach hat es rote Ziegel. Der Kamin ist grau. Es kommt schwarzer Rauch heraus.
Vor dem Haus blühen gelbe Blumen. Herr Meier steht neben seinem Haus. Er trägt blaue Hosen und gelbe Socken. Seine Schuhe sind braun. Sein Hemd ist grün und weiss gestreift. Er hat schwarze Haare.

Samurai, Turnschuhe und Jeans (Thema Jugendkultur), C.G. Jung, Druck & Papier (Wie ein Buch entsteht), Fussball, René Gardi-Alantika, Schweizer Theaterplakate 1945-1985, Comics, dies die Themen unserer Ausstellungen, welche wir zu günstigen Konditionen vermieten.
Geeignet für Schulen, Jugendhäuser, Gemeinden, usw.

Auskunft über Kosten und Raumbedarf erhalten Sie durch
Kulturelle Aktionen MGB (Migros-Genossenschafts-Bund)
Postfach 266, 8031 Zürich, Tel. 01'277 20 83

Leder

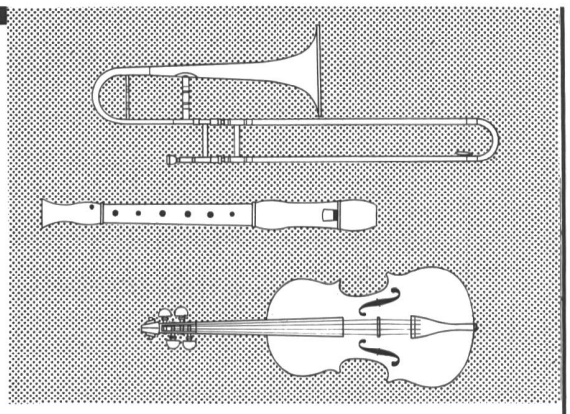
Verkauf von Leder direkt ab Fabrik
Profitieren Sie von unserem grossen Lager
Hüttenschuhsohlen per Paar Fr. 5.80
Lederrestensäcke ca. 2,5 kg Fr. 10.–
Verlangen Sie bemusterte Prospekte oder besuchen Sie uns.
Bally Schuhfabrik AG
6467 Schattdorf/Uri
Telefon 044 2 12 63

sehr günstig

Gruppenreisen, Klassenfahrten oder Ferien in komfortablen Appartements im Zillertal, Tirol/Österreich

Herrliches Skigebiet, schneesicher bis Mai, freie Termine Winter bis Frühjahr 1986, Sommer und Herbst 1986, Winter 1986/87
Vollpension ab sFr. 25.–
Wir buchen direkt; schreiben Sie oder rufen Sie uns an.

Familie Lerch, Gasthof Schöne Aussicht und Appartement Römerhof, 6263 Kapfing bei Fügen, Zillertal, Tirol/Österreich
Telefon 0043/5288/2388



Alles über alle Instrumente für alle, die noch keines haben.

Wer nicht weiss, ob er ein Musikinstrument spielen will, kann oder soll und welches für ihn am geeignetsten ist, muss sich darüber nicht unbedingt den Kopf zerbrechen. Der Musik Hug hat nämlich ein aufschlussreiches Büchlein verfasst, das klar und deutlich Auskunft gibt. Geeignet ist es aber nicht nur für Anfänger jeden Alters. Sondern auch für Eltern und Lehrer, die Kindern bei einer wichtigen Entscheidung weiterhelfen möchten. Der Musik Hug Instrumentenratgeber ist gratis und kommt per Post ins Haus.

Musik Hug

Zürich, Limmatquai 26–28 Telefon 01 251 68 50
Zürich, Füsslistrasse 4 Telefon 01 221 25 40

USA 1986 **Camp Counselor**

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

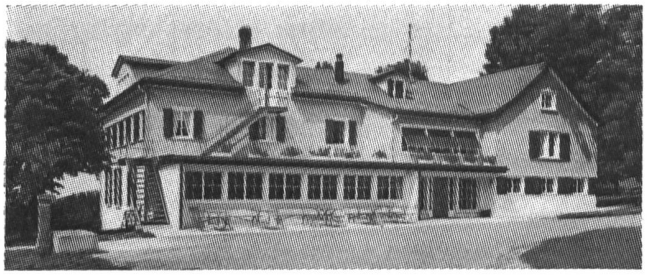
Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

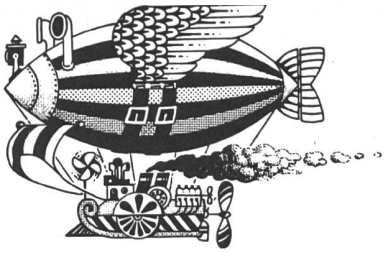
Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031/45 81 77

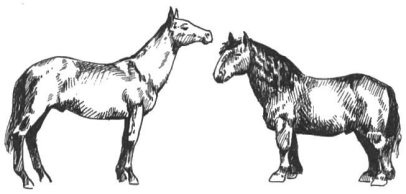
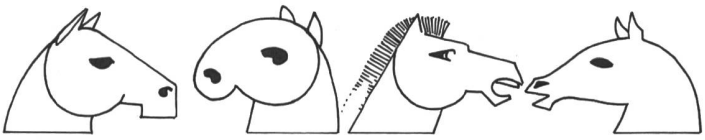
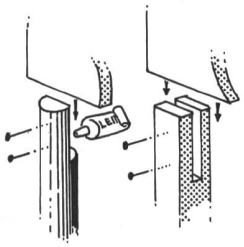
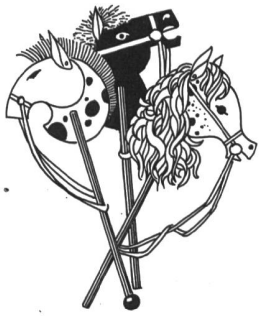


Schwäbrig ob Gais AR **Ideal für Klassenlager**

1150 m ü. M., hoch über dem St.Galler Rheintal gelegen, ruhige Lage, geräumiges, gepflegtes Haus, 70 Plätze, Park mit Bäumen, Spielwiesen, Sportplatz, Schwimm- und Hallenbad in der Nähe, Autozufahrt. Vollpension ab Fr. 23.–. Anfragen und Anmeldungen bitte an Stiftung Zürcher Ferienkolonien, **H. & F. Gürber, Diggelmannstr. 9, 8047 Zürich, Tel. 01/492 92 22**

Die WERKIDEE



Theoretische praktische Inhalte Bezüge	Thema: **Steckenpferd**	Materialien Alternativen
Naturstudium	Wir sammeln Bilder von Pferden und beobachten Pferde auf dem Bauernhof oder auf der Weide. 	Bilder von Pferden
Modellieren von Ton	Wir vergleichen verschiedene Pferde miteinander und beschreiben sie. Wir modellieren Pferde aus Ton. Später interessiert uns nur der Pferdekopf: Die Form, die Lage der Augen, der Hals, Verhältnis von Hals und Kopf.	Ton, Modellierhölzer
Entwerfen, eine Form suchen Schwunghaftes Zeichnen an der Wandtafel	Wir zeichnen Pferdeköpfe. Zuerst klein, auf Zeichenpapier, dann gross, mit der Kreide an die Wandtafel. Jeder Schüler probiert (mit Hilfe des Lehrers) *seinen* Pferdekopf zu finden, wobei es nicht um die naturgetreue Wiedergabe geht, sondern um Originalität, der Schüler soll ein *Zeichen* erfinden, das «Pferdekopf» bedeutet.	
Eine Schablone herstellen	Schliesslich zeichnen wir einen grösseren Pferdekopf mit Zeichenkohle auf Packpapier und schneiden ihn aus. Dabei ist auf eine Grösse zu achten, welche sich für ein Steckenpferd eignet, denn der ausgeschnittene Kopf dient als Schablone. 	Kohle, Packpapier
Die Laubsäge anwenden	Diese Schablone legen die kleinsten Kinder auf ein Stück Karton (ca. 1,5–2 mm dick). Vorsichtig umfahren wir die Ränder des Papiers mit einem Bleistift. Nachher verbessern wir die so erhaltene Zeichnug auf dem Karton etwas, arbeiten sie mit dem Bleistift nach. Grössere Kinder verwenden ein Stück Sperrholz. Ausgesägt wird die Form mit der Laubsäge. Die Kanten arbeiten wir mit Schleifpapier nach, zuerst grobe Körnung (100), nachher verwenden wir feinere Körnungen (120–150). Beim Sperrholz beginnen wir mit noch groberem Schleifpapier (80).	Graukarton, Sperrholz, Laubsäge, Glaspapier verschiedener Körnung
	 Den Kopf des Steckenpferdes montieren wir auf einen Stab. Die Kleineren verwenden eine gehobelte Gipserlatte oder eine Vierkantleiste. Da wird genagelt, geleimt, mit Klebebändern befestigt. Die Grösseren schlitzen mit einer Säge einen Besenstiel oder einen andern Rundstab etwas ein, oder entfernen eine Hälfte, um eine gerade Auflage zu erhalten. Ebenfalls nageln und leimen.	Verschiedene Stäbe, Nägel, Leim, Klebstreifen
	Haare aus Hanf, Wolle, Fellresten. Zaumzeug aus Schnüren, Seilen, Leder. Augen: aufmalen oder aufkleben. Die Ohren können aus Filz oder Leder gefertigt werden. Vor dem Anbringen dieser Materialien kann auch eine Bemalung erfolgen. 	Wolle, Hanf, Fellresten, Seile, Lederbänder, Glöckchen, Farbe

Autoren:
Walter Grässli
Niklaus J. Müller

Jugend-Ferien-Häuser

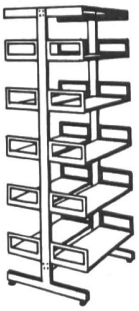
der Stiftung Wasserturm/Luzern

an Selbstkocher zu vermieten
für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal/TI 62 B. 342 m ü.M. ab Fr. 5.–
Les Bois/Freiberge/JB 130 B. 938 m ü.M. ab Fr. 4.–
Oberwald/Goms/VS 30 B./60 B./120 B.
1386 m ü.M. ab Fr. 5.50 (Winter), Fr. 5.– (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk,
Postfach 486, **8026 Zürich**
Telefon 01/242 29 49

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen



Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

fiba
Uhr Schulmaterialiefrant

Finny SCHEREN
rost frei

fiba Schul- und Bürobedarf

8956 Killwangen

Telefon 056 71 33 72

In herrlichem Ski- + Wandergebiet **Wirzweli 1227 m ü.M. im vorderen Engelbergertal** am Südfusse des Stanserhorns
Clubhaus Lueg is Tal nur für **Selbstkocher,** max. 34 Pers. Heimelige Räumlichkeiten, sehr gute sanitäre Einrichtungen
Berggasthaus Wirzweli, komfortable Achtbettzimmer, grosser Saal, Aufenthaltsraum, Vollpension für Schulen Fr. 26.–. Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte. Tel. 041/65 14 14

Zu verkaufen in Contra TI

3 Eigentums-Wohnungen

in biologisch neu erstelltem Haus. Geeignet für Kolleginnen. Schöne Aussichtslage mit grossem Balkon, mit 2 Garagen und Abstellplatz.
Auskunft Tel. 01/910 97 08

Artline®

Aktuell

Schluss mit Schnittspuren
auf Tisch und Unterlage!

Artline Mat, die ideale Schreib- und Schneidunterlage für Hobby, Schule und Beruf.
Artline Cutter, das unentbehrliche Schneidmesser mit Klingenvorschub.

In Ihrem Fachgeschäft

PAPYRIA-RUWISA AG · 5200 BRUGG · TEL. 056/42 00 81

Kurszentrum Laudinella St. Moritz (Engadin/Schweiz), 1800 m ü.M.

Musikalische Kurse 1986

Vokalmusik		
Chorleiter-Atelier	5. bis 12. April	Karl Scheuber Stephan Simeon
Fröhliches Singen und Musizieren im Kreise der Familie	5. bis 12. Juli	Magdalena und Martin Gantenbein
Jugend-Singwoche mit Konzertfahrt	12. bis 26. Juli	Stephan Simeon Monika Henking
Lehrgang für Chorleitung und Chorische Stimmbildung	26. Juli bis 9. August	Frauke Haasemann Sabine Horstmann
Sologesang	6. bis 13. September	Erika Schmidt-Valentin
Herbst-Singwoche	4. bis 11. Oktober	Stephan Simeon Matthias Blumer
Instrumentalmusik		
Kurswoche für Klavier	28. Juni bis 5. Juli	Christoph Lieske
Interpretationswoche für Orchesterspiel	5. bis 12. Juli	Raffaele Altwegg
Weiterbildung für Querflöte	2. bis 9. August	Conrad Klemm
Weiterbildung für klassische Gitarre	2. bis 9. August	Christoph Jäggin
Ensemblespiel und Methodik für Blockflöten	30. August bis 6. September	Ursula Frey Lotti Spiess
Kammermusikwoche	27. September bis 4. Oktober	K. Heinrich v. Stumpff Christoph Killian
Kurswoche für Viola da gamba und Blockflöte	27. September bis 4. Oktober	Ingelore Balzer Manfred Harras
Streicher-Atelier	4. bis 11. Oktober	Rudolf Aschmann
Interpretationskurs für Klavier	4 bis 11. Oktober	Hans Schicker
Orgelwoche	4. bis 11. Oktober	Monika Henking
Bläser-Kammermusik	11. bis 18. Oktober	Kurt Meier

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der Laudinella
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082/2 21 31, Telex 74777

Unterrichtseinheit «Der Rattenfänger von Hameln»

Von Robert Scherrer

Die Rattenfängersage ist rund um den Erdball bekannt. Warum sollen also nicht auch unsere Schüler den Rattenfänger kennenlernen? Zuerst gibt der Autor Hintergrundinformationen für den Lehrer, dann folgen Arbeitsaufträge für Mittelstufenklassen. Im Anhang sind noch acht Arbeitsblätter des Redaktors, der das Material auch mit Mehrklassenschulen (4.–9. Klasse) ausprobiert hat. (Textvergleiche im individualisierenden Unterricht) *Lo*

Hintergrundinformationen für den Lehrer

Im Laufe der Jahrhunderte wurden immer wieder Versuche zur Deutung und Aufschlüsselung des Sageninhalts gemacht: der Verlust der Hamelner «Kinder» erfolgte in der Mindener Fehde, wo im Kampf bei Sendermünder im Jahre 1260 der grösste Teil der Hamelner Jungmannschaft umgekommen sein soll. Weitere Deutungsversuche gingen dahin, anzunehmen, die «Kinder» seien von der Tanzwut[1] ergriffen worden und hätten in diesem Zustand das Stadtgebiet verlassen bzw. wären als Teilnehmer an den Kinderkreuzzügen verschollen.
Neuere Untersuchungen zur Erhellung der Rattenfängersage bringen den Auszug der Hamelner «Kinder» mit Siedlungsvorgängen in Verbindung. Demnach soll im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts (Sagendatum ist 1284) der Bischof von Olmütz[2] durch einen sogenannten Lokator[3] junge Leute aus Hameln zur Besiedlung des mährischen Landes angeworben haben. Eine andere Version lässt einen Grafen von Spielberg mit 130 Hamelner Jungbürgern nach Pommern aufbrechen, die auf der anschliessenden Fahrt ins Baltikum dann «verloren» gehen. Der Hinweis bei Grimm, wonach die Kinder auf der anderen Seite des Berges in Siebenbürgen wieder herauskommen, könnte mit der Besiedlung Deutschsprachiger im Gebiet des heutigen Landes Rumänien in Verbindung gebracht werden. Man kann annehmen, dass derlei Deutungsversuche noch fortgesetzt werden.

Die älteste, in lateinischer Sprache abgefasste Aufzeichnung der Sage stammt vom Mindener Dominikaner Heinrich Herford aus der Zeit um 1450:

«Zu vermelden ist eine ganz ungewöhnliche, seltsame Geschichte, die sich in der Stadt Hameln Mindener Diözese im Jahre 1284 am Tag des Johannes und Paulus (26. Juni) zugetragen hat. Ein Jüngling – schön und überaus wohl gekleidet, so dass alle, die ihn sahen, ihn ob seiner Gestalt und Kleidung anstaunten – trat über die Brücke und durch das Wesertor ein. Er hatte eine silberne Pfeife von seltsamer Art und begann zu pfeifen durch die ganze Stadt. Und alle Kinder, die jene Pfeife hörten, fast 130 an der Zahl, folgten ihm zum Ostertor hinaus etwa nach der Kalvarien- oder Richtstätte zu. Sie entschwanden und gingen fort, und niemand konnte ausfindig machen, wo eines von ihnen geblieben war.»

Die frühesten Quellen berichten noch nichts über einen Mann, der Hameln von Nagern (Ratten und Mäusen) befreite. Es tritt nur ein *Pfeifer* auf, dessen Flötentönen sich die Kinder der Stadt nicht entziehen konnten.
In einer süddeutschen Chronik des 16. Jahrhunderts taucht dann erstmals ein «Rattenfänger» auf. Gegen entsprechenden Lohn befreite er die Stadt von der Rattenplage, wurde aber von den Ratsherren später um die vereinbarte Summe geprellt und rächte sich dafür mit der Entführung der Hamelner Kinder.
Die Sage vom Rattenfänger hat zu allen Zeiten zu gestaltender Verarbeitung veranlasst. Ende des 16. Jahrhunderts begannen Chronisten mit der Wiedergabe der Sage in Reimform. Später sieht Goethe in seinem Rattenfängerlied (1803) «Ich bin der wohlbekannte Sänger ...» den Rattenfänger als Verführerfigur. Bekannt sind uns heute unzählige weitere Verarbeitungen in Form von Kantaten, Opern, Operetten, Liedern, Songs, Dramen, Spielstücken, Spielfilmen, Zeichentrickfilmen (Walt Disney 1934). Zu erwähnen ist auch Carl Zuckmayers «Der Rattenfänger», eine Fabel, in Zürich 1975 uraufgeführt.

Zur Rattenfängersage nach den Gebrüdern Grimm
Die Rattenfängersage wurde von den Gebrüdern Grimm in erstaunlicher Vollständigkeit aufgezeichnet. Alle Motive, die erst im Laufe der Zeit zu einem Ganzen verwoben worden waren, sind in ihrer Fassung vorhanden. Die Gebrüder Grimm führen selbst nicht weniger als elf verschiedene Quellen an, nach denen sie ihre Texte zusammenstellten. Die Grimm-Fassung ist weit verbreitet, wenn sie auch – wie die Sagensammlung überhaupt – nicht so berühmt geworden ist wie seine «Kinder- und Hausmärchen» (1812–1815). In unzähligen Lesebüchern des deutschsprachigen Raumes finden wir stets die Grimmsche Fassung, allerdings durchwegs ohne den letzten Teil der Sagendarstellung, der weitgehend historische Ereignisse von Hameln notiert.

[1]Tanzwut: Besonders im 13. Jahrhundert fanden häufig ekstatische Tanzfeste statt.
[2]Olmütz: mährische Stadt an der March, heute Tschechoslowakei.
[3]Lokator: Adliger, der beauftragt war, innerhalb einer festgesetzten Zeit für einen Ort oder mehrere eine bestimmte Anzahl von Siedlern anzuwerben.

Der Rattenfänger von Hameln (Sage)

Im Jahre 1284 liess sich zu Hameln ein wunderlicher Mann sehen. Er hatte einen Rock von vielfarbigem, buntem Tuch an, weshalb er Bunting soll geheissen haben, und gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien.

Die Bürger wurden mit ihm einig und versicherten ihm einen bestimmten Lohn. Der Rattenfänger zog demnach sein Pfeifchen hervor und pfiff; da kamen alsobald die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte, es wäre keine zurück, ging er hinaus, und der ganze Haufen folgte ihm, und so führte er sie an die Weser; dort schürzte er seine Kleider und trat in das Wasser, worauf ihm alle die Tiere folgten und hineinstürzend ertranken.

Nachdem die Bürger aber von ihrer Plage befreit waren, reute sie der versprochene Lohn, und sie verweigerten ihn dem Manne unter allerlei Ausflüchten, so dass er zornig und verbittert wegging. Am 26. Juni auf Johannis und Pauli Tag, morgens früh um sieben Uhr, nach andern zu Mittag, erschien er wieder, jetzt in Gestalt eines Jägers erschrecklichen Angesichts, mit einem roten, wunderlichen Hut, und liess seine Pfeife in den Gassen hören. Alsbald kamen diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mägdlein vom vierten Jahr an, in grosser Anzahl gelaufen, worunter auch die schon erwachsene Tochter des Bürgermeisters war. Der ganze Schwarm folgte ihm nach, und er führte sie hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Dies hatte ein Kindermädchen gesehen, das mit einem Kind auf dem Arm von fern nachgezogen war, danach umkehrte und das Gerücht in die Stadt brachte. Die Eltern liefen haufenweis vor alle Tore und suchten mit betrübtem Herzen ihre Kinder; die Mütter erhoben ein jämmerliches Schreien und Weinen. Von Stund an wurden Boten zu Wasser und zu Land an alle Orte herumgeschickt, zu erkundigen, ob man die Kinder oder auch nur

etliche gesehen; aber alles vergeblich. Es waren im ganzen hundertunddreissig verloren. Zwei sollen, wie einige sagen, sich verspätet haben und zurückgekommen sein, wovon aber das eine blind, das andere stumm gewesen, also dass das blinde den Ort nicht hat zeigen können, aber wohl erzählen, wie sie dem Spielmann gefolgt wären, das stumme aber den Ort gewiesen, ob es gleich nichts gehört.

Ein Knäblein war im Hemd mitgelaufen und kehrte um, seinen Rock zu holen, wodurch es dem Unglück entgangen; denn als es zurückkam, waren die anderen schon in der Grube eines Hügels, die noch gezeigt wird, verschwunden.

Die Strasse, durch die die Kinder zum Tor hinausgegangen, hiess noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts (wohl noch heute) die bungelose (trommeltonlose, stille), weil kein Tanz darin geschehen noch Saitenspiel durfte gerührt werden. Ja, wenn eine Braut mit Musik zur Kirche gebracht ward, mussten die Spielleute über die Gasse hin stillschweigen. Der Berg bei Hameln, wo die Kinder verschwanden, heisst der Poppenberg, wo links und rechts zwei Steine in Kreuzform sind aufgerichtet worden. Einige sagen, die Kinder wären in eine Höhle geführt worden und in Siebenbürgen wieder herausgekommen.

aus: Die deutschen Sagen der Brüder Grimm

Didaktische Fragen

Vor der methodischen Bearbeitung des Textes erarbeite ich seine Aussage für mich. Dies geschieht anhand einfachster *Fragestellungen:*
- Was trägt sich zu? – Wo?
- Was zeigt sich? – Wann?
- Wer ist beteiligt? – Warum?
- Kenne ich einen geschichtlichen Hintergrund?

Im Falle der Rattenfängersage bringen diese Fragen schon einiges ans Licht:

Was trägt sich zu?
Die Stadt Hameln an der Weser wird von einer Rattenplage heimgesucht. Ein Mann taucht auf. Er verfügt über magische Kräfte. Man verspricht ihm einen Lohn, wenn er die Stadt von der Plage befreien kann, verweigert aber darauf die Zahlung. Ein Strafgericht bricht über die Stadt herein. Unschuldige müssen herhalten für die Schuld anderer.

Wo?
Die Geschichte spielt an einem eindeutig fixierten Ort: Hameln. Es kommt ein Flussname dazu: Weser; Hameln liegt an der Weser. Auch ein Berg wird genannt: der Poppenberg. Die Stadt Hameln liegt südwestlich von Hannover in Niedersachsen. Siebenbürgen ist eine Landschaft in Rumänien, von den Ost- und Südkarpaten und dem Westsiebenbürgischen Gebirge umschlossen, bewohnt von deutschsprachigem Volksstamm.

Wann?
Wir kennen den Zeitpunkt des Geschehens auf Jahr und Tag genau: 26. Juni 1284, morgens früh um sieben Uhr. Es ist etwas geschehen, die Geschichte ist wahr.

Wer ist beteiligt?
Namentlich erwähnt wird nur der Rattenfänger selber, der Bunting geheissen haben soll. Ferner kommen Bürger von Hameln, Knaben und Mägdlein vom vierten Jahr an, die schon erwachsene Tochter des Bürgermeisters, ein Kindermädchen, die Mütter, ein blindes und ein stummes Kind sowie ein Knäblein im Hemd vor.

Was zeigt sich?
Der Erzähler verzichtet auf die Schilderung der Örtlichkeit. Er teilt sich offenbar Zuhörern mit, die Bescheid wissen über die Stadt, über das Stadtbild von Hameln im Jahre 1284. Der Erzähler steckt den Rahmen seiner Erzählung sehr präzise ab und betont: was ich sage, ist wahr.

Zu den Rattenfängern:
Rattenfänger werden verschieden beschrieben. Rattenfänger, die Orten zu Diensten standen, wiesen sich demnach nicht durch eine spezifische Berufskleidung aus.
In Illustrationen werden sie sehr verschieden dargestellt: einmal als Jäger, dann als Harlekin, dann als Spielmann etc. In unserer Geschichte *gibt sich* der Mann, der einen Rock von vielfarbigem, buntem Tuch trug, als Rattenfänger *aus.* Er erscheint wieder in Gestalt eines Jägers (an den Kleidern klar erkenntlich). Er *«schürzte»* seine Kleider und trug demnach einen hängenden Rock.

Zur Ethik in der damaligen Zeit:
Wortbruch war im Mittelalter *eine* der unausweichlichen Todsünden. Verträge wurden zumeist mündlich abgeschlossen. Gewisse Formen davon haben sich sogar in unsere Zeit herübergerettet: Viehhandel, Handschlag.

Zur Sage:
«Im Unterschied zum Märchen, das ganz elementar erzählt und auf Ortsverweise in jedem Fall verzichtet, bringt die Textsorte Sage ein numinoses Geschehen (erschreckende und zugleich anziehende Wirkung) in einem parapsychologischen Zwischenfeld gleichsam, mit Tatsachen der Realwelt zusammen. Schummriges gelangt zum Austrag. Das Märchen ist kristallklar, die Sage arbeitet mit ‹Verwunschenem›. Zudem ist die Sage stark ethisch interessiert. Wenn ein Gebot, im vorliegenden Fall ein Vertrag (ausgestellt in diversen historisch bedingten Formen), nicht eingehalten wird, kommt ‹Sodom und Gomorrha› ins Blickfeld. Es bricht ein ‹Weltengericht› los.
Beim Betrachten der Rattenfängergestalt gelangen wir ins Zwielichtige hinein. Gemahnt das erste Auftreten des Rattenfängers nicht an einen Harlekin, das zweite an eine Teufels- oder Dämonenerscheinung?»

(nach Walter Vögeli)

Geographische Lage (Deutschland)

Liste von neuen, zu erarbeitenden Begriffen und Wendungen:
- wunderlicher Mann
- einen Lohn versichern
- die Kleider schürzen
- allerlei Ausflüchte haben
- verbittert weggehen
- auf Johannis und Pauli Tag
- nach andern zu Mittag
- erschrecklichen Angesichts
- der ganze Schwarm
- von der Plage befreien
- Bürgermeister
- von Stund an
- ein Schreien und Weinen erheben
- Boten, die erkundigen
- zu Wasser und zu Land
- ob es gleich nichts gehört
- Spielmann
- den Ort gewiesen
- der Rock

Verwendete Literatur:
- Börsch, Schriften des Stadtarchivs Hameln, 1984
- Dobbertin Hans, Beiträge zur Hamelner Kinderausfahrt, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 49,1977
- Humburg Norbert, Der Rattenfänger von Hameln, ein Lese-Lieder-Bilder-Buch, Niemeyer 1984
- Vögeli Walter, Skizzenblätter zur Rattenfängersage.

Arbeitsaufträge zur Rattenfängersage

Die Aufgaben können für den mündlichen, den schriftlichen Teil der Sprachstunde, für das Erarbeiten in Gruppen, für vorbereitende Hausaufgaben oder für das individuelle Erarbeiten *ausgewählt* werden.
Die didaktischen Absichten: Hinführen zum Lesen, Textverständnis, Sinndeutung/Sinnentnahme, Umgang mit neuen Begriffen oder Wendungen, Textvergleiche, Dramatisieren von Textstellen, Sprech- oder Schreibanlässe, Wesen der Textsorte «Sage» erfahren, zu Diskussionen anregen etc.

1 Zweimal erscheint der Rattenfänger in der Stadt Hameln. Einmal wird er als «wunderlicher Mann», einmal als Mann «in der Gestalt eines Jägers» beschrieben.
Beschreibe die beiden Skizzen anhand des Textes von Grimm und bemale die Figuren nach deiner Vorstellung.

2 Suche im Text, wie der Rattenfänger zuerst Ratten und Mäuse, nachher die Kinder aus der Stadt lockte. Du kannst die entsprechenden Aussagen in diese Darstellung eintragen:

Der Rattenfänger lockt die Mäuse und Ratten aus der Stadt:

_____

_____

Der Rattenfänger lockt die Kinder von Hameln aus der Stadt:

_____

_____

3 Wie reagierte der Rat der Stadt auf die Vertreibung der Ratten und Mäuse?

4 Wie verhielten sich die Leute der Stadt Hameln, als sie vom Verschwinden ihrer Kinder hörten?

5 Der Rattenfänger hat in der Grimm-Sage verschiedene Namen. Suche sie im Text und notiere sie.

6 Die Ratten und Mäuse stellten für die Stadt Hameln eine grosse Plage dar. Die Nager machten sich in den Kellern und den Vorratskammern an die Speisen heran, sie huschten über die Kornböden, sie zeigten sich in den Scheunen und Ställen und plagten die Bäcker und andere Berufsleute. Schreibt auf, wie die Tiere ihr Unwesen trieben. Da lässt sich auch eine Klageliste an den Bürgermeister der Stadt zeichnen und schreiben.

7 Hast du selber einmal etwas von Mäuse- oder Rattenplagen gehört, gelesen, gesehen? Diskutiert in der Gruppe, weshalb solche Plagen heute weniger oder gar nicht mehr vorkommen. Vielleicht findet ihr andere Vorkommnisse heraus, die heute für einen Ort, für eine Stadt als Plage bezeichnet werden könnten.

8 Die zwei dem Text entnommenen Stellen könnt ihr vor der Klasse spielen. Man nennt dies Dramatisieren. Wählt als Gruppe eine der beiden Textstellen aus und spielt die Situation aus eurer Sicht der Klasse vor.

Textstelle 1
«. . . und gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien.»

Textstelle 2
«Die Bürger wurden mit ihm einig und versicherten ihm einen bestimmten Lohn.»

9 In dieser Sage findet ihr eine Reihe von genauen oder ungefähren Angaben über die Zeit des Geschehens. Notiert diese heraus und untersucht zwei oder drei andere Sagen aus einem Sagenband auf diese Angaben. Teilt eure Ergebnisse der Klasse mit. Diskutiert.

10 Eine Strasse in Hameln hiess früher «die bungelose Strasse». Versucht anhand des Textes eine Erklärung zu finden und notiert einige Fragen, denen ihr in diesem Zusammenhang nachgehen möchtet. Wo findet ihr wohl genauere Hinweise?

11 Lasst euch durch den Lehrer verschiedene Formen von *Verträgen* erklären. Erkundigt euch auch zu Hause, welche Verträge durch Eltern oder Bekannte abgeschlossen werden und was für Folgen der Abschluss eines Vertrages nach sich zieht.

12 Die Bürger der Stadt Hameln empfanden die Strafe des Rattenfängers als überaus hart und unmenschlich. Handelte der Rattenfänger eurer Ansicht nach richtig? Rechtfertigt das Verhalten des Rates eine so ungeheuerlich harte Strafe? Vielleicht sammelt ihr Argumente (Gründe), die für die Verteidigung des Rattenfängers oder des Rates sprechen könnten.

13

Schreibe zu dieser Szene die passenden Sätze aus der Grimm-Sage.

14 Hameln heute. Erkundige dich anhand von Prospekten, was in dieser Stadt noch an die Rattenfängersage erinnert. Welches Ereignis feierte man im Jahre 1984 in dieser Stadt? Auf welche Art könnte die Stadt dieses Ereignis gefeiert haben?

15 Einige Wörter und Wendungen, die in der Sage in mehr oder weniger ungewöhnlicher Form erscheinen, sind *umschrieben* (erklärt) worden. Suche den Begriff oder die Wendung im Text und notiere entsprechend.
Die Aufgabe erinnert dich vielleicht an das Lösen von Kreuzwort- oder andern Rätseln.

Männerbekleidung in früherer Zeit _____

Bevor der Rattenfänger ins Wasser der Weser stieg, wollte er seine Kleider – er trug einen hängenden Rock – vor der Nässe schützen. Wie konnte er dies tun? _____

Fluss, an dem die Stadt Hameln liegt _____

bekannte Sagen-Stadt in der Nähe von Hannover im heutigen deutschen Bundesland Niedersachsen _____

allerlei Ausreden _____

möglicher Spitzname des «wunderlichen Mannes» _____

anderes Wort für *Qual,* Schwierigkeit, Ungemach, Ärger, Not etc. _____

kirchlicher Gedenktag jeweils am 26. Juni. Namenstag für zwei, die diese Namen tragen _____

Wendungen für: er sah fürchterlich, beängstigend aus _____

alter Name für «Mädchen» _____

sofort, jetzt (andere Wendung) _____

traurig, verärgert (anderes Wort) _____

den Ort zeigen (andere Wendung) _____

Landschaft in Rumänien _____

Musizierform, damals und heute _____

eine Herde, eine Horde, eine Meute, ein Rudel, hier ein . . . Ratten _____

den Lohn nicht geben _____

Jetzt kannst du umschreiben oder erklären. Berichte, wie du zu eindeutigen Hinweisen (Informationen) gekommen bist.

_____

Bürgermeister _____

_____

Gerücht _____

_____

Boten _____

_____

taub _____

Braut _____

besonderes Schlaginstrument im Mittelalter _____

einen Lohn versprechen _____

Musikanten _____

Ergänzungsmaterial zur Rattenfängersage

Von Ernst Lobsiger

Es ist Tradition, dass wir Lektionsskizzen zuerst mit Klassen ausprobieren, bevor wir diese publizieren. Das Material von Robert Scherrer haben wir u.a. auch an einer Mehrklassenschule (Klassen 4–9) eingesetzt.
Um bei den Mittelstufen- und Oberstufenschülern *individualisierend* arbeiten zu können, benötigten wir zum Vergleichen mit dem Text der Brüder Grimm zusätzliches Material. Die Resultate können in kleinen Vorträgen (oder als schriftliche Arbeiten an der Wand aufgehängt) den Mitschülern zugänglich gemacht werden.

Übersicht:

Text 1:
Ratten vertrieben: Eine alte Sage, welche auf die von den Brüdern Grimm gesammelte Rattenfängersage Bezug nimmt. Ein Vergleich der Texte drängt sich auf.

Text 2:
Die Sage in Gedichtform von 1806, aus dem Sammelwerk «Des Knaben Wunderhorn».

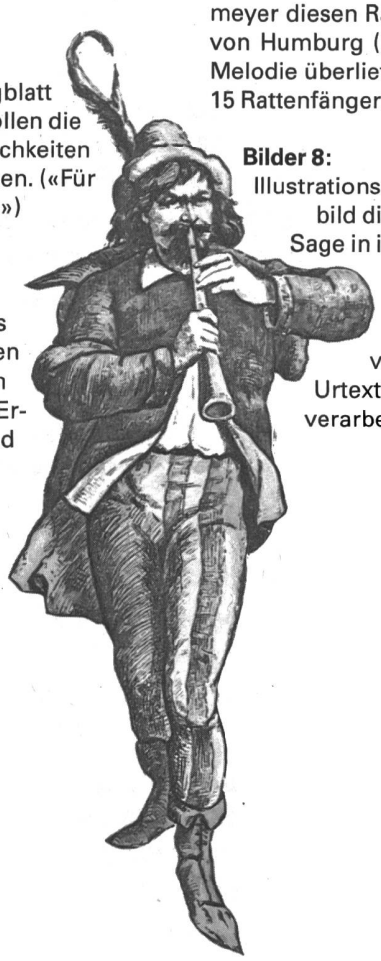
Text 3:
Die Sage in Form eines Volksliedes. Der Verfasser ist unbekannt.

Plan 4:
Die Stadt Hameln, wie sie in einem Flugblatt aus dem Jahre 1622 bekannt ist. Hier sollen die Schüler mit Farbstift die wichtigen Örtlichkeiten hervorheben, die sie aus der Sage kennen. («Für jene, die lieber ausmalen als schreiben.»)

Text 5:
Emanuel Geibel (1815–1884) hat das «Lied des Rattenfängers» gedichtet, das sich auch wieder eignet, mit den anderen Texten verglichen zu werden. Bei jedem Arbeitsblatt wurde wieder eine andere Erschliessungsmethode gewählt; hier sind einige Richtig/Falsch-Fragen angefügt. Natürlich können die Schüler auch selbst solche Fragen zur Sage verfassen.

Text 6:
Bertolt Brecht hat die Rattenfängersage verfremdet (Rattenfänger = Diktator = Werbe- und Propaganda-Maschine). Für aufgeweckte Oberstufenschüler ein anregender Text. Die Impulse 3 und 4 zeigen, wie ein Text gedeutet werden kann.

Text 7:
1983 hat der Hamelner Musikpädagoge Wilhelm Homeyer diesen Rattenfängersong geschrieben. Im Buch von Humburg (siehe Quellenverzeichnis) ist auch die Melodie überliefert,und es wird auf die Schallplatte mit 15 Rattenfängerstücken hingewiesen.



Bilder 8:
Illustrationsvergleiche: Sechs Bilder (und das Titelbild dieses Heftes) geben die Möglichkeit, die Sage in ihren Wandlungen auch vom Bildlichen her anzugehen.

(Auch die Hintergrundsinformationen von Robert Scherrer [z.B. der lateinische Urtext von 1450] konnten von guten Schülern verarbeitet und den Mitschülern in Kurzreferaten zugänglich gemacht werden.)

Text 1

Zu Neustadt-Eberswalde gibt es keine Ratten; früher waren sie dort zahllos und frassen fast die ganze städtische Kornmühle auf. Da kam ein fremder Mann, der erbot sich, dieses Ungeziefer für immer zu bannen, und wollte erst nach Jahr und Tag den Lohn für seine Kunst; nur zwei Taler wolle er vorweg und acht Taler übers Jahr. Solchen Vorschlag war der Rat zu Neustadt-Eberswalde gar wohl zufrieden, und derselbe Mann gebrauchte sich nun seiner Kunst. Ob er gepfiffen hat, wie der Rattenfänger zu Hameln, meldet die Sage nicht, aber pfiffig muss er es jedenfalls angefangen haben, denn gleich den Ratten zu Hameln fühlten sich die zu Neustadt-Eberswalde veranlasst, zu Haufen die Mühle zu verlassen und in die Finow zu springen, in welcher sie allzumal hinabschwammen, und nie kam eine einzige wieder. Aber der Mann kam wieder, als das Jahr herum war, und heischte seinen rückständigen Lohn. Da gedachte der Rat weislich an den Ausgang der Kinder zu Hameln und vergnügte den Rattenjäger bei Heller und Pfennig mit Freuden. Nachher sind niemals wieder, weder in der Stadt noch in der Stadtmühle, Ratten verspürt worden.

1 Suche drei Titel, die zu diesem Text passen!

2 Zwei Schülerinnen hatten die Geschichte in Stichwörtern aufgeschrieben. Welche Schülerin arbeitete besser? Warum?

Elvira
In Neustadt's Mühle viele Ratten
Rattenfänger für zwei Taler wegjagen
pfeifend Ratten verjagt,
nach Jahr nochmals Lohn
Bürger zahlten, Kinder gerettet
nie mehr Ratten in Stadt

Patricia
In Neustadt-Eberswalde städtischer Kornmühle viele Ratten
fremder Mann versprach Ungeziefer wegzubringen
verlangte zwei Taler zum voraus; acht Taler nach einem Jahr
Rat willigte ein
Ratten in Finow ersäuft
nach einem Jahr zahlte Rat acht Taler
damit nicht Kinder entführt wie in Hameln
nie mehr Ratten

3 Wo liegt die Ortschaft, von der die Rede ist? (Lexikon, internationale Telefonauskunft, deutsche Fahrpläne, Strassenatlas mit Ortschaftsverzeichnis können weiterhelfen.)

4 Was ist wohl eine «städtische Mühle»? (Vergleiche mit einer städtischen Abwasserreinigungsanstalt.)

5 Der Lohn des Rattenfängers wird in Raten ausbezahlt. Erkläre!

6 Im Text kommt das Wort «die Finow» vor. Aus dem Zusammenhang sollte dir klarwerden, was das sein muss. Mach die Ersatzprobe; welches andere passende Wort kannst du einsetzen?

7 Woraus hatte der Stadtrat eine Lehre gezogen?

8 Ist dieser Text eine Fabel, ein Märchen, eine Sage oder ein Tatsachenbericht? Was steht im Text?

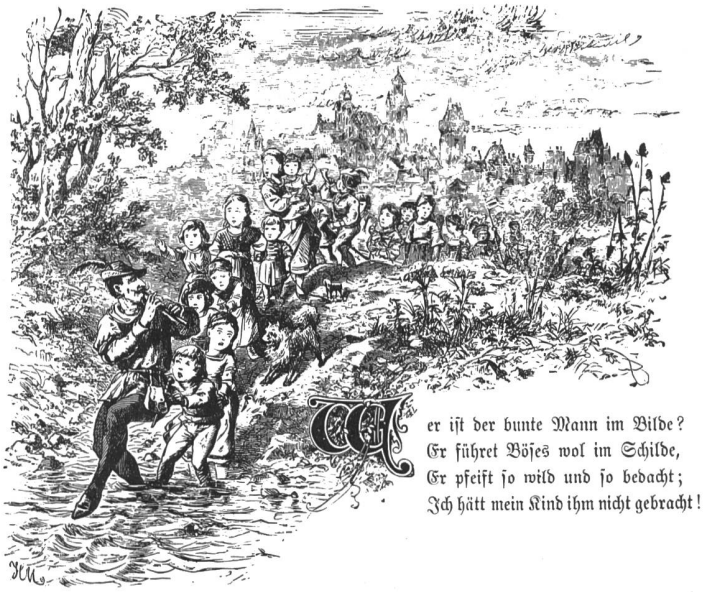
9 Das Geschehen wird mit einem ähnlichen Vorkommnis in einer anderen Stadt verglichen. Wie oft taucht der Name der anderen Stadt im Text auf?

10 Das Ende in dieser Sage ist anders. Erkläre! Hat diese Sage ein gutes oder ein trauriges Ende? Begründe!

11 Im Text finden wir ein Wortspiel mit den Wörtern «pfeifen» und «pfiffig sein». Suche die Stelle und schreibe den ganzen Satz auf ein Notizblatt. Mache je einen eigenen Satz mit den beiden Ausdrücken, die zeigen, dass du die zwei Wortbedeutungen verstanden hast.

12 Die letzten drei Sätze der Sage zeigen deutlich, dass dieser Text schon vor über hundert Jahren aufgeschrieben wurde. Schreibe die letzten drei Sätze neu mit heute gebräuchlichen Wörtern, so dass jeder Schüler diese versteht.

Text 2



Wer ist der bunte Mann im Bilde?
Er führet Böses wol im Schilde,
Er pfeift so wild und so bedacht;
Ich hätt mein Kind ihm nicht gebracht!

In Hameln fochten Mäus und Ratze
Bey hellem Tage mit den Katzen,
Es war viel Noth, der Rath bedacht,
Wie andre Kunst zuweg gebracht.

Da fand sich ein der Wundermann,
Mit bunten Kleidern angethan,
Pfif Ratz und Mäus zusam ohn Zahl,
Ersäuft sie in der Weser all.

Der Rath will ihm dafür nicht geben,
Was ihm ward zugesagt so eben,
Sie meinten, das ging gar zu leicht
Und wär wohl gar ein Teufelsstreich.

Wie hart er auch den Rath besprochen,
Sie dräuten seinem bösen Pochen,
Er konnt zuletzt vor der Gemein
Nur auf dem Dorfe sicher seyn.

Die Stadt von solcher Noth befreyet.
Im großen Dankfest sich erfreuet,
Im Betstuhl saßen alle Leut,
Es läuten alle Glocken weit.

Die Kinder spielten in den Gassen,
Der Wundermann durchzog die Strassen,
Er kam und pfif zusamm geschwind
Wohl auf ein hundert schöne Kind.

Der Hirt sie sah zur Weser gehen,
Und keiner hat sie je gesehen
Verloren sind sie an dem Tag
Zu ihrer Aeltern Weh und Klag.

Im Strome schweben Irrlicht nieder,
Die Kindlein frischen drin die Glieder,
Dann pfeifet er sie wieder ein,
Für seine Kunst bezahlt zu seyn.

„Ihr Leute, wenn ihr Gift wollt legen,
„So hütet doch die Kinder gegen,
„Das Gift ist, selbst der Teufel wohl,
„Der uns die lieben Kinder stohl."

1 Woran erkennt man, dass dieser Text schon vor 180 Jahren geschrieben wurde?

2 Suche zehn Wörter/Ausdrücke, die heute nicht mehr gebraucht werden, und finde entsprechende Ausdrücke aus unserer heutigen Sprache!

3 Suche zehn Wörter, die vor 180 Jahren eine andere Schreibweise hatten als heute. Schreibe unsere heutige Schreibweise dahinter in Klammern.

4 Der Inhalt weicht auch von der Fassung ab, welche uns die Brüder Grimm überliefert haben. Suche mindestens fünf Unterschiede und stelle die Abweichungen in Tabellenform dar!

Text 3

Zu Hameln fechten Mäus' und Ratzen
Am hellen Tage mit den Katzen;
Der Hungertod ist vor der Tür:
Was tut der weise Rat dafür?
Im ganzen Land
macht er's bekannt:
Wer von den Räubern
Die Stadt kann säubern,
Des Bürgermeisters Töchterlein
Die soll zum Lohn sein eigen sein.

Am dritten Tage hört man's klingen,
Wie wenn im Lenz die Schwalben singen:
Der Rattenfänger zieht heran.
O seht den bunten Jägersmann.
Er blickt so wild
Und singt so mild:
Die Ratten laufen,
Ihm zu in Haufen,
Er lockt sie nach mit Wunderschall
Ertränkt sie in der Weser all'.

Die Bürger nach den Kirchen wallen,
Zum Dankgebet die Glocken schallen:
Des Bürgermeisters Töchterlein
Muß nun des Rattenfängers sein.
Der Vater spricht:
„Ich duld' es nicht!
So hoher Ehren
Mag ich entbehren:
Mit Sang und Flötenspiel gewinnt
Man keines Bürgermeisters Kind."

In seinem bunten Jägerstaate
Erscheint der Spielmann vor dem Rate:
Sie sprechen all' aus einem Ton
Und weigern den bedungenen Lohn:
„Das Mägdelein?
Es kann nicht sein;
Herr Rattenfänger,
Müht euch nicht länger!
Eu'r Flötenspiel ist eitel Dunst
Und kam wohl von des Satans Kunst."

Am andern Morgen hört man's klingen,
Wie wenn die Nachtigallen singen,
Ein Flöten und ein Liedersang,
So süß vertraut, so liebebang.
Da zieht heran
Der Jägersmann,
Der Rattenfänger,
Der Wundersänger,
Und Kinder, Knaben, Mägdelein
In dichten Scharen hinterdrein.

Und hold und holder hört man's klingen,
Wie wenn die lieben Englein singen,
Und vor des Bürgermeisters Tür
Da tritt sein einzig Kind herfür:
Das Mägdelein
Muß in den Reihn;
Die Mäuschen laufen
Ihm zu in Haufen:
Er lockt sie nach mit Wunderschall
Und nach der Weser ziehn sie all'.

Die Eltern liefen nach den Toren,
Doch jede Spur war schon verloren:
Kein Eckart hatte sie gewarnt,
Des Jägers Netz hält sie umgarnt,
Zwei kehrten um,
Eins blind, eins stumm;
Aus ihrem Munde
Kam keine Kunde.
Da hob der Mütter Jammern an:
So rächte sich der Wundermann.

1 In welcher Zeile steht, dass in Hameln eine Hungersnot geherrscht hatte? _____ Zeile. Übermale diese Zeile rot.

2 Auf welcher Zeile steht, welcher Lohn dem Rattenfänger versprochen wurde? _____ Zeile. Übermale diese Zeile blau.

3 Auf welcher Zeile steht, wie viele Tage später ein Rattenfänger in die Stadt gekommen war? _____ Zeile. Übermale diese Stelle grün.

4 Auf welcher Zeile steht, wie der Rattenfänger angezogen war? _____ Zeile. Übermale die Stelle braun.

5 Welchen Beruf hatte der Rattenfänger? Übermale das Wort gelb! Auf welcher Zeile steht es? _____

6 Auf welchen Zeilen steht, wie sein Blick und sein Gesang waren? Zeilen _____ und _____. Übermale die beiden Wörter violett.

7 Auf welcher Zeile steht, wie der Jägersmann die Ratten tötete? _____ Zeile. Übermale die Stelle rot.

8 Auf welchen Zeilen steht, was die Bürger gemacht hatten, nachdem die Ratten weg waren? _____ Zeilen. Übermale blau!

9 Auf welchen Zeilen steht, was der Bürgermeister sagte, nachdem die Rattenplage vorbei war? Zeilen _____ bis _____. Übermale die wichtigsten Wörter seiner Rede grün! Nimm ein Notizblatt und notiere darauf die nächsten acht Antworten!

10 Wer antwortete dem Rattenfänger, als er im Rathaus die Belohnung abholen wollte?

11 Mit welcher Begründung wurde ihm der Lohn vorenthalten?

12 Wieviel später rächte sich der Rattenfänger?

13 Welche drei Namen bekommt der Kindsentführer in der fünften Strophe?

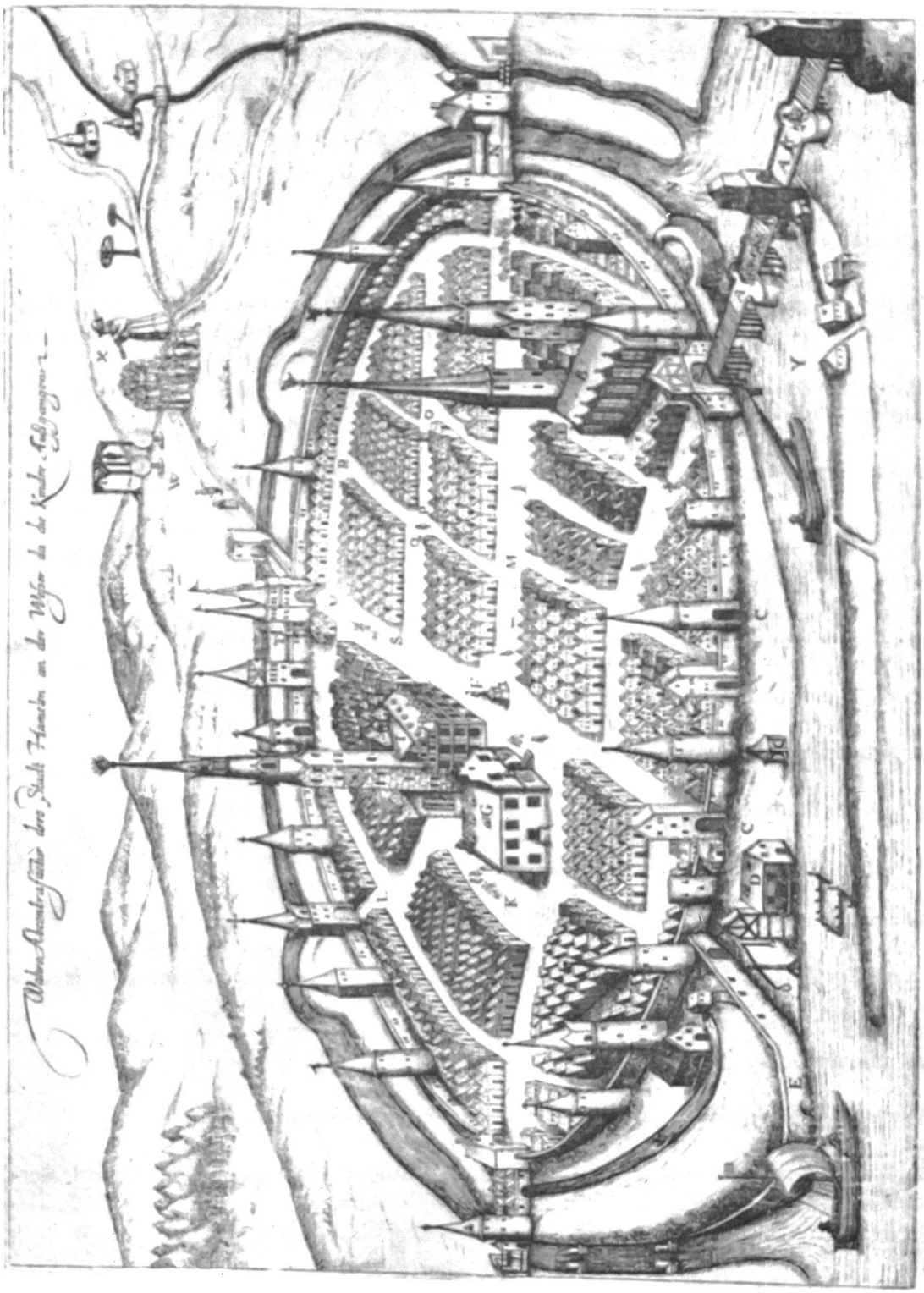
14 Von der Entführung eines Kindes wird besonders ausführlich gesprochen. Um welches Kind handelt es sich? Warum werden seine Eltern besonders traurig sein?

15 Was passiert wohl mit den Kindern?

16 Wie viele Kinder wurden von der Rache des Rattenfängers verschont? Warum?

17 Vergleiche diesen Volksliedtext mit der Sage der Brüder Grimm. Findest du fünf Unterschiede?

Stadtplan 4



Eine «Wahre Abcontrafactur dero Stadt Hamelen an der Weser da die Kinder Aussgangenn», mit ausführlichem lateinischem und deutschem Text versehen, erschien als Flugblatt im Jahre 1622.

1 Bemale die Weser dunkelblau.

2 Bemale das Wasser im Stadtgraben hellblau.

3 Bemale das Rathausdach, wo der Handel abgeschlossen wurde, braun.

4 Bemale das Dach der Kirche, in der die Eltern waren, als die Kinder entführt wurden, rot.

5 Bemale die beiden Türme der Stiftskirche dunkelgrün. Dort beteten die Mönche.

6 Bemale die bungelose Gasse, die vom Rathaus zum Stadttor führt, grau. Durch diese Gasse wurden die Kinder entführt. Dort darf man heute noch immer nicht musizieren.

7 Bemale den Galgenberg grün.

8 Male dem Rattenfänger ein grünes Gewand und den entführten Kindern rote Köpfe.

9 Male den Rest dieses Stadtplanes noch aus, aber ohne die Farben zu benützen, die du bisher schon gebraucht hast. Du darfst aber die (Farbstift-)Farben mischen!

Text 5

Ich kenn' eine Weise,
Und stimm' ich mein Rohr,
Da spitzen die Mäuse,
die Ratten das Ohr;
Sie kommen gesprungen,
Als ging' es zum Fest,
Die alten, die jungen,
Aus jeglichem Nest;
Aus Ritzen und Pfützen, aus Keller und Dach,
Da hüpft es und schlüpft es und wimmelt mir nach.

Und greif' ich mit Schalle
Den Triller dazu,
Sie scharen sich alle
Gehorsam im Nu.
Sie hüpfen, vom Zauber
Der Töne gepackt,
Die Schwänzelein sauber,
Und springen im Takt.
Sie springen und schwingen sich hinter mir drein
Und munter hinunter zum sprudelnden Rhein.

Und blas' ich dann tiefer
Die Fuge zum Schluß,
Da rennt das Geziefer
Wie toll in den Fluß;
Da rettet kein Schnaufen,
Kein Zappeln sie mehr,
Sie müssen ersaufen
Wie Pharaos Heer;
Die Welle verschlingt sie mit Saus und mit Braus,
Dann schwing' ich den Hut, und das Elend ist aus.

Richtig oder falsch?

1 Der Titel könnte heissen «Lied des Rattenfängers», denn die ganze Zeit spricht nur der Rattenfänger.

2 «Und stimm ich mein Rohr» heisst, dass der Rattenfänger seine Flöte stimmt und dann darauf spielt.

3 Wenn der Rattenfänger spielt, kommen nur die Ratten, nicht aber die Mäuse.

4 Wenn der Rattenfänger auf seiner Flöte noch trillert, so springen die Tiere im Takt hintendrein.

5 Der Rattenfänger führt die Tiere in den Rhein, wo sie sterben.

6 In der Rattenfängersage der Brüder Grimm sterben die Ratten in der Weser.

7 «Fuge» ist ein Musikstück.

8 In diesem Text ist auch von Pharaos Heer die Rede.

9 Der ägyptische Pharao wollte Mose zurückhalten. Das Rote Meer teilte sich und liess – so steht es in der Bibel – Mose und seine Leute durch. Als die Soldaten des Pharao kamen, schlugen die Wassermassen wieder zusammen, und die ägyptischen Soldaten ertranken.

10 Es wird auch ausführlich beschrieben, wie der Rattenfänger Kinder entführt und ertränkt.

11 In diesem Lied reimen sich alle Zeilen.

12 Man kann sich vorstellen, dass der Rattenfänger dieses Lied sang, wenn er in eine neue Stadt kam und seine Dienste anpries.

13 Bis vor wenigen Jahren gab es auch in der Schweiz noch Mauser; das waren Männer, die Mäuse jagten und für jeden abgelieferten Mäuseschwanz einen halben Franken bekamen.

14 Dieses Lied schrieb Emanuel Geibel (1815 bis 1884), der auch «Der Mai ist gekommen» und «Wer recht in Freuden wandern will» verfasst hat.

15 Emanuel Geibel hatte selber erlebt, wie die Ratten und Kinder aus Hameln entführt wurden.

Diskutiert. Welche Melodie passt zu diesem Liedtext. Erfindet selbst eine!

Text 6

Die wahre Geschichte vom Rattenfänger von Hameln

Der Rattenfänger von Hameln
Durch die Stadt ist er gegangen
Hat mit seinem Pfeifen all die
Tausend Kindlein eingefangen.
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln
Aus der Stadt wollt er sie retten
Daß die Kindlein einen bessern
Ort zum Größerwerden hätten.
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln
Wohin hat er sie verführet?
Denn die Kleinen waren alle
Tief im Herzen aufgerühret.
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln
Als er aus der Stadt gegangen
Hat ihm, heißt es, sein Gepfeife
Selbst die Sinne eingefangen.
Ich pfeif hübsch. Ich pfeif lang.
's ist ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln
Um den Berg ist er gebogen
Hat die Kindlein aus Versehen
In die Stadt zurückgezogen.
Pfiff zu hübsch. Pfiff zu lang.
's war zu wunderbar ein Klang.

Den Rattenfänger von Hameln
Haben sie am Markt gehangen
Aber um sein Pfeifen, Pfeifen
Ist noch lang die Red gegangen.
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.
's war ein wunderbarer Klang.

1. Suche zu jeder Strophe einen Titel.

2. Ordne die sechs Untertitel den passenden Strophen zu:
- Die Strafe
- Die Verführung
- Das Versprechen
- Einfangen der Kinder
- Kindern klares Denken genommen
- Das Missgeschick

3. Versuche in etwa zehn Sätzen den Inhalt dieser Geschichte zu deuten.

4. Was du bei Aufgabe 3, haben auch Werner und Peter gemacht. Wer hat seine Aufgabe besser gelöst? Warum?

Werner
Der Dichter Bertolt Brecht (1898–1956) hat die Sage nicht richtig verstanden. Er schreibt gar nicht, wie der Rattenfänger zuerst die Ratten vertrieben hatte und sich erst an den Kindern rächte, als er den Lohn nicht erhielt. Das muss schon ein dummer Rattenfänger gewesen sein, der den falschen Weg gewählt hatte und so aus Versehen wieder in der Stadt landete. Es geschieht ihm ganz recht, dass er am Schluss gehängt wurde. Von allen Rattenfängergeschichten gefällt mir diese am wenigsten gut, es ist ja gar keine «wahre Geschichte»; der Dichter lügt schon im Titel.

Peter
Bertolt Brecht hat die Sage verfremdet (verändert). Mit dem Rattenfänger meint er die Politiker (oder die Werbung), die vieles versprechen und vielen Bürgern das klare Denken rauben. Brecht hat selbst die Schrecken des Zweiten Weltkrieges erlebt, als Hitler so ein Rattenfänger war und mit schönen Reden dem Volk nie die Wahrheit sagte. Brecht findet, solche Verführer des Volkes sollte man aufhängen. Der Dichter wollte nicht einfach die Sage nochmals nacherzählen, sondern zeigen, dass der tiefere Kern der Sage auch heute noch nützlich sein kann.

Text 7

Rattenfänger-Song

1 Hört, ihr Leute, und laßt euch sagen,
was sich in Hameln zugetragen:
Zwölfhundertvierundachtzig – da gab's 'ne große Not,
da fraßen die ekligen Ratten
5 den letzten Bissen Brot!
Die Bürger schrie'n in ihrer Not:
Wer schickt die Ratten in den Tod?

Da kam von weither in buntem Gewand
ein spielender Pfeifer, der versprach allerhand –
10 so hundert Dukaten, die sollten ihm sein
wenn er die Stadt würde vom Ungeziefer befrei'n

Und so geschah's in einer Nacht
daß er die Ratten umgebracht –
doch als er fordert' seinen Lohn
15 schickt man ihn fort mit Spott und Hohn!

Hört, ihr Leute, fern und nah,
was am andern Tag geschah:
An einem schönen Sonntag
erschien die Stadt wie leer,
20 die Leut war'n in der Kirche,
das freut den Pfeifer sehr,
er setzt die Pfeife an den Mund
und lief so spielend in die Rund' –

Die Kinder hörten die Musik
25 und folgten ihm so ganz entrückt
er wollt' sie führen in eine bess're Welt,
wo eitel Friede und Freude zählt!

Mit 130 Kindern zog er fort,
wohin – weiß keiner, an welchen Ort,
30 man hat sie niemals mehr gesehn...
das war's, was in Hameln ist gescheh'n!

1. Zeile: Aus welchem Lied kommen diese Wörter? (Hört, ihr Leut...) Wer spricht dort?

3. Zeile: Stimmt die Jahrzahl mit anderen Texten überein?

8. Zeile: Wer hatte ein buntes Gewand? Was war die tiefere Bedeutung davon?

10. Zeile: Welche Belohnung wird ihm im Rattenfängersong versprochen?
Welche Belohnung in anderen Texten?

11. Zeile: Was ist mit «Ungeziefer» gemeint?

12. Zeile: Zu welcher Tageszeit besiegt der Rattenfänger hier die Tiere? Vergleicht mit anderen Texten!

13. Zeile: Hier steht, er habe die Ratten «umgebracht». Wie heisst es genauer in anderen Quellen?

21. Zeile: Warum freute es den Pfeifer, dass die Erwachsenen in der Kirche waren?

26. Zeile: Der Pfeifer wollte die Kinder in eine bessere Welt führen, wo Friede und Freude gefunden werden können. Wie kann dies verschieden verstanden werden?

28. Zeile: Der Dichter spricht von 130 fortgezogenen Kindern. Vergleicht mit anderen Quellen.

Bildvergleiche

Bild 1

Bild 2

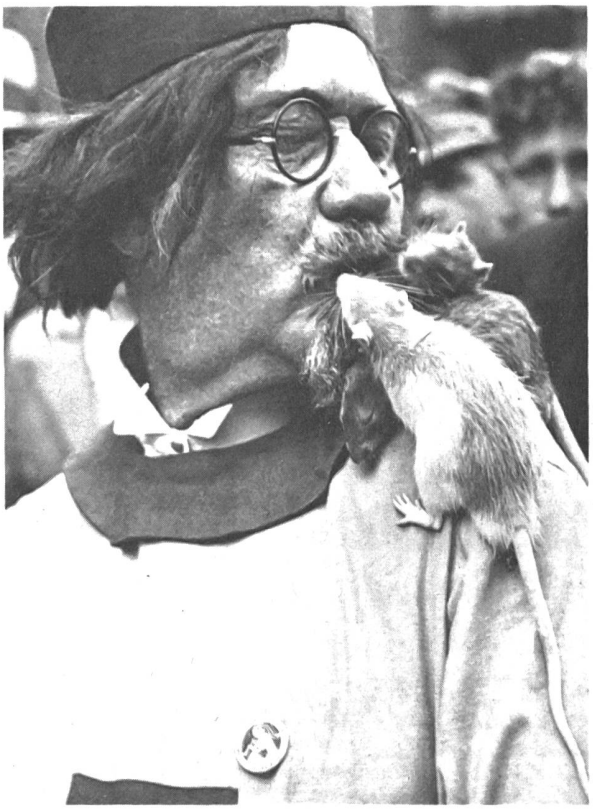


Bild 3

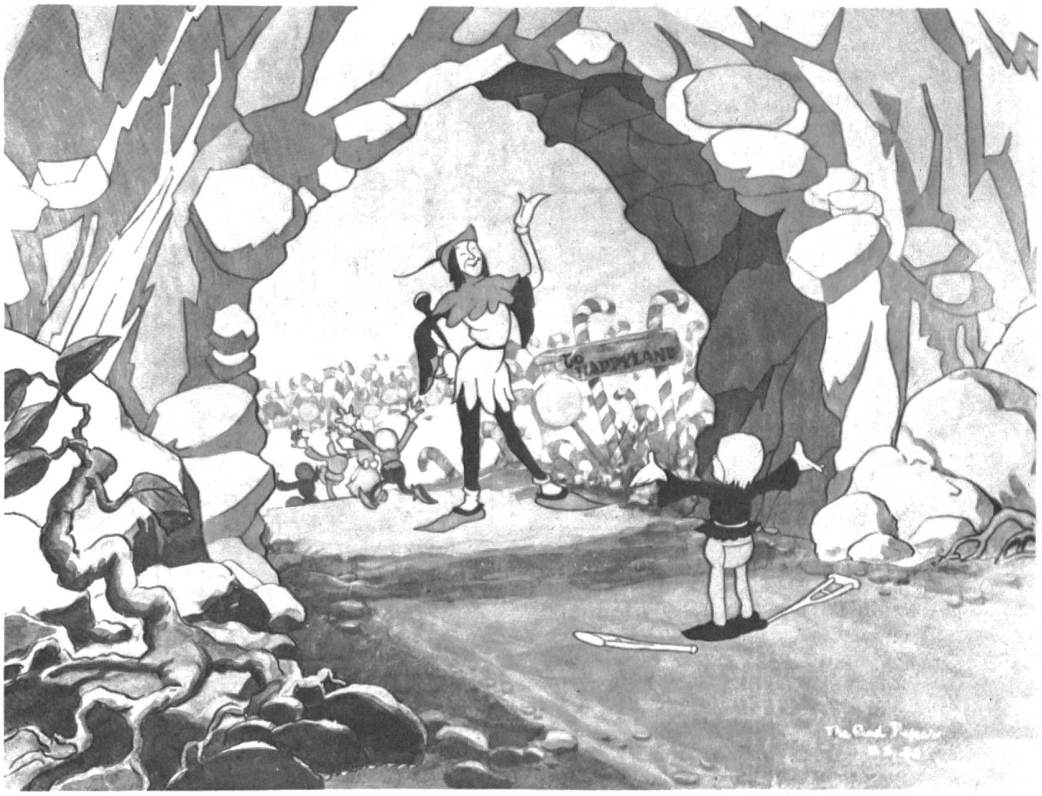


Bild 4

チュークリン
くるくる巻きとるネズミとり
強力
粘着剤
差し込み口
特許製品
PAT.NO.717282

Bild 5

Puddingpulver Vanillinzucker
Schokoladenspeise Götterspeise
Reese-Ges.m.b.H./Hameln

Bild 6

Bildlegenden

1. Bild: Ein Wandbild, um 1920 entstanden, das in deutschen Schulen aufgehängt wurde, wenn die Rattenfängersage besprochen wurde.
2. Bild: Dieses Glasbild wurde 1984 anlässlich der 700-Jahr-Feier der Rattenfängersage in einem Chorfenster der Marktkirche in Hameln aufgehängt.
3. Bild: Rattenfänger mit gezähmten Ratten gab es auf Jahrmärkten während Jahrhunderten bis in die heutige Zeit, wie das Foto zeigt.
4. Bild: Walt Disney hat 1934 die Geschichte auch in einem Zeichentrickfilm weltweit bekannt gemacht.
5. Bild: Als Werbefigur für ein Desinfektionsmittel wird der Rattenfänger auch heute noch in Japan ge-(miss-)braucht.
6. Bild: 1934 erschien diese Reklame in Deutschland. Die Kinder haben lieber die Süssigkeiten der Firma Reese GmbH, als dass sie dem Rattenfänger folgen.
7. Bild: *(Titelbild* dieses Heftes.) Der Prager Adolf Born (*1930) hat 1983 den Rattenfänger als phantastische, märchenhafte Gestalt, die für eine ganze Stadt bestimmend geworden ist, dargestellt. Titel seiner Farblithografie: Winter in Hameln.

1 Ordnet die Illustrationen chronologisch. (Welches ist das älteste Bild?)

2 Was will der Illustrator? (Erfreuen, warnen, unterhalten, belehren, mahnen, [Schokoladencreme] verkaufen, beeinflussen...)

3 Wo fand man diese Bilder? (Reklameteil einer Zeitung, als Kirchenfenster, in Schulbuch, in Werbeprospekt, als Ansichtskarte, Kinoaushang...)

4 Welche Illustration gefällt dir am besten? Warum? (10 Sätze)

5 Sechs der sieben Illustrationen konnten nur schwarzweiss abgedruckt werden. Welche Farben wurden bei den Originalen am meisten verwendet? Begründe deine Vermutung.

6 Der Rattenfänger könnte auch als Bildergeschichte dargestellt werden. Wie viele Bilder mit welchen Untertiteln wären nötig?

7 Ein Illustrator denkt vielleicht: «Es gibt schon so viele Rattenfängerbilder, ich will das Thema einmal ganz anders darstellen (z.B. wie das Titelbild dieses Heftes).» Was für Ideen hast du?

8 Ihr könnt auch ein gemeinsames Wandbild herstellen. Jeder Schüler zeichnet zehn Ratten und schneidet sie aus... Viel Spass.

Impulse zum Titelbild dieses Heftes

Am besten ist es, wenn die Schüler ohne Impulse ein freies Gespräch über dieses Titelbild führen können, wobei es nicht um die Kategorien «falsch» oder «richtig» geht, sondern es sollen einfach Gedanken und Empfindungen ausgetauscht werden, die beim Betrachten der Lithografie auftauchen.
Ist kein freies Schülergespräch möglich, so können einige Impulse helfen. (Aber natürlich nicht alle; dies ist eine freie Auswahl.)

- Sucht drei Titel zu dieser Illustration.
- Was war dein erster Blickfang?
- Welche Art von Musik passt zum Bild?
- Welche Tages-/Jahreszeit wurde festgehalten?
- Welche Farben sind vorherrschend?
- Decke einmal den obersten Teil zu (Kopf und Flöte). Ändert sich die Aussage?
- Erzähle eine Geschichte, die zu diesem Bild passt.
- Fängt dieser Rattenfänger noch jemanden? Hat er schon jemanden gefangen?
- Hat es in diesen wohlhabenden Bürgerhäusern mit den hohen Dächern noch menschliches Leben, Licht oder Feuer?
- Hat diese Gestalt etwas von einem modernen Schneemann? Könnte man die Stadt mit der verschlafenen Dornröschenstadt vergleichen?
- Ist die Katze aus dem Haus, so tanzen die Mäuse (= Sprichwort). Analog: Ist der Rattenfänger in winterlicher Kälte erstarrt, so tanzen die Ratten auf dem Eis. Einverstanden?
- Was würde sich ändern, wenn das Bild den Rattenfänger im Sommer zeigen würde?
- Wie war wohl die Stimmung des Prager Künstlers Adolf Born, als er 1983 diese Illustration entwarf? (optimistisch/pessimistisch...)
- Was für eine Illustration erwartet man, wenn man vom Rattenfänger von Hameln spricht?

Aus der «Züri-Woche» vom 23. Januar 1986

Staatlich besoldet auf Rattenfang

Wie nach Hameln auch Zürich zu einem Rattenfänger kam

Kein Märchen, sondern Tatsache? Letzteres trifft zu: Nebst Hameln hat nun auch Zürich (s-)einen Rattenfänger! Fest angestellt und kantonal besoldet – vom kantonalen Amt für Gewässerschutz und Wasserbau.

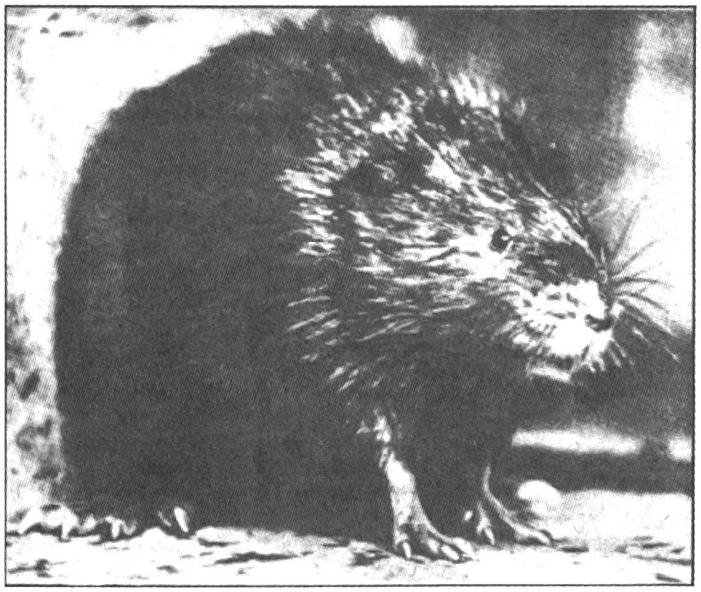
Wer ist der Mann? «Ein Naturbursche, ein ehemaliger Älpler, mit ausgezeichneten Beobachtungsfähigkeiten, Geduld und Spürsinn», schwärmt Fischerei- und Jagdvorsteher *Max Straub.*

Wehe, wenn er losgelassen! Doch soweit ist es bei weitem noch nicht. «In einer ersten Phase gilt es, eine exakte Bestandesaufnahme sämtlicher Bisam-verseuchten Gebiete zu machen», erklärt Max Straub der «Züri Woche». Noch fliessen die Informationen spärlich. Noch wird sogar der Name des Rattenfängers wie ein Staatsgeheimnis gehütet.

Etwas steht jedoch fest. Der Rattenfänger von Zürich absolvierte seine Lehrzeit in der Bundesrepublik Deutschland. Dort ist die Bisamratte, ein kaninchengrosser, wasserbewohnender Nager, seit Jahren verbreitet. «Diesem Tier gilt es den Garaus zu machen», meint Max Straub. Voller Elan gräbt nämlich der Biber-ähnliche Nager seine Behausung in Erddämme und Uferverbauungen mit stets unter der Wasseroberfläche mündender Röhre. Ganz zum Schrecken der Behörden! «Bei Hochwasser drohen die ausgehölten Erdwälle weggeschwemmt zu werden», klagt Max Straub, «was verheerende Schäden zur Folge haben kann.»

Bisamratten als Schädlinge gefürchtet

Die deutschen Behörden hatten die drohende Gefahr bereits vor Jahren erkannt. Da die Bisamratte nicht nur als Schädling gefürchtet, sondern auch als Pelztier geschätzt ist, wollte man um die Jahrhundertwende den Mangel an einheimischen Pelztieren durch Aussetzen der Bisamratten beheben. Eine Zeitlang hielten sich im Streit um Nutzen und Schaden die Meinungen die Waage, bis etliche Dammbrüche in Böhmen die Bisamratte endgültig zum Schädling stempelten. Trotzdem begann man nach dem Ersten Weltkrieg in anderen europäischen Ländern, Bisamratten in Pelzfarmen zu halten. Als die sinkenden Preise die Haltung unrentabel machten, liess man die Tiere einfach frei. Heute kämpfen verschiedene europäische Länder gegen die Rattenplage. In der Tschechoslowakei, dem wohl grössten Ausbreitungszentrum, werden jährlich rund 100 000 Bisamfelle abgeliefert.



Zürcher Ratten aufgepasst! Neuerdings hat die Limmatstadt jetzt hochoffiziell einen Rattenfänger auf ihrer Lohnliste stehen ...

Unheimlich rasante Vermehrung

Was tönt wie ein Jux, wurde auch in der Schweiz ernste Tatsache. Obwohl 1929 in unseren Gefilden die bestehenden Rattenfarmen durch eine Verordnung aufgelöst wurden, musste vor rund zwei Jahren auch hierzulande Ratten-Alarm ausgelöst werden. «Anzeichen für Bisamratten sind entlang des Rheins, der Töss und Glatt entdeckt worden», bestätigt Max Straub. Das schlimmste sei, so Straub, die unheimlich rasante Fortpflanzung: «Von April bis September drei Würfe mit meist vier bis neun Jungen!» Pikantes Detail: Junge aus dem ersten Wurf werden im Sommer bereits erstmals selber fortpflanzungsfähig!

Die rasche Ausbreitung in Mitteleuropa ist ausserdem auf den Umstand zurückzuführen, dass die Bisamratte – abgesehen vom Menschen – keine ernstzunehmenden Feinde kennt. Staatlich angestellte Fänger suchten in Deutschland (bereits im Jahre 1927) die Bisamratten mit Reusenfallen zu vernichten. Pro erlegte Ratte bezahlte die Behörde damals stolze 1 Mark Prämie. Heute sind die Fangmethoden doch etwas humaner. Wie der Rattenfänger von Zürich die Tiere fängt, wird vermutlich sein Geheimnis bleiben. Weidmannsheil!

Martin Meier

Lösungsvorschläge

(für die Eigenkorrektur durch die Schüler)

Vergleichstext 1

1. Originaltitel: Ratten vertrieben. Wie in Hameln, Rattensage usw.
2. Patricias Stichwörtergeschichte ist genauer.
   Bei Elvira fehlt die genaue zweite Lohnzahlung; Eigennamen fehlen oder sind ungenau, obwohl man sich gerade diese notieren könnte, um sie sich nicht merken zu müssen.
3. Deutschland.
4. Mühle gehörte der Stadt, also allen Stimmbürgern, die dort ihr Korn mahlen durften.
5. Einen Teil bekam der Rattenfänger zum voraus, den Rest nach einem Jahr.
6. Fluss, Gewässer.
7. Aus den Geschehnissen in Hameln, wo zur Strafe die Kinder entführt wurden.
8. Sage.
9. Dreimal «Hameln».
10. Gutes Ende (bei Sagen gar nicht so häufig). Die Bürger hatten von der Rattenfängersage zu Hameln «gelernt».
11. Pfiffig sein: listig, geschickt (Was sagen Duden und Lexikon?). Pfeifen: ein Lied pfeifen.
12. Nach einem Jahr kam der Mann wieder und verlangte den restlichen Lohn, den er nach der Abmachung noch zugute hatte.
    Der Stadtrat erinnerte sich an die Rache des Rattenfängers in Hameln, hielt ihn in guter Laune und gab ihm das restliche Geld...

Vergleichstext 2

1. Wir brauchen heute andere Wörter und schreiben diese teils auch anders.
2. bedacht pfeifen, mit Kleidern angetan, was ihm ward zugesagt, sie dräuten seinem Pochen, vor der Gemein usw.
3. wol = wohl, Mäus = Mäuse, Ratze = Ratte, Noth = Not, Rath = Rat usw.
4. Der Rattenfänger konnte vor den Bürgern aus Hameln, die ihm nachstellten, nur auf einem Dorf draussen sicher sein. Der Rattenfänger hat hier nur etwa hundert Kinder entführt. Irrlichter im Strom kommen nur in dieser Fassung vor. Belehrung am Schluss ist neu. In dieser Fassung kommen keine Kinder zurück. Kein Wort von der bungelosen Gasse usw.

Vergleichstext 3

10. Alle Ratsmitglieder (nicht nur der Bürgermeister).
11. Ihr seid mit dem Teufel im Bunde, und dem Teufel soll man nichts bezahlen.
12. Rache am anderen Morgen.
13. Jägersmann, Rattenfänger, Wundersänger.
14. Die Tochter des Bürgermeisters. Sie war sein einziges Kind.
15. Sie ziehen zum Fluss Weser und ertrinken dort wohl.
16. Ein blindes und ein stummes Kind kehren um (sonst 3 Kinder).
17. Rattenfänger sollte Bürgermeisters Töchterlein als Frau bekommen (sonst jeweils nur Geld). Der Lohn wird hier verweigert, weil der Rattenfänger mit dem Teufel im Bunde stehe. Im Originaltext steht genau, wie viele Kinder verschwunden waren, hier nicht, usw.

Stadtplan 4

1. Weser nur im Vordergrund des Planes.
2. Stadtgraben der Stadtmauer entlang rund um die Stadt.
3. Rathaus neben Kirche in der Stadtmitte.
4. Stadtkirche neben Rathaus.
5. Stiftskirche rechts unten am Fluss mit zwei Türmen.
6. Auszug nach dem Hintergrund.
7. Ein Galgen ist etwas rechts von der Mitte am oberen Bildrand ersichtlich.
8. Der Rattenfänger (X) ist überproportional gross (rechts oben).

Vergleichstext 5

Richtig sind: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14 und 15

Vergleichstext 6

Peters Text ist besser.

Quellen:

Hauptquelle war das empfehlenswerte Buch von Norbert Humburg: «Der Rattenfänger von Hameln», Verlag C. W. Niemeyer, Hameln 1984, das nochmals über 50 Quellen zum Sagenstoff aufführt (Fr. 18.50, durch jede Buchhandlung bestellbar).

Mausefallen bringen viel Taschengeld

Primarschüler in Unterstammheim können sich mit Mäusefangen ein gutes Taschengeld verdienen. Weil die Mäuseplage wieder akut geworden ist, anderseits aber auf Chemikalien verzichtet werden soll, vergütet die Gemeinde den Kindern für jede gefangene Wühlmaus zwei Franken, für Maulwürfe zwei Franken fünfzig. Dem tüchtigsten Mauser, der jetzt vor der Gemeindeversammlung ausgezeichnet wurde, sind im vergangenen Jahr 274 Mäuse in die Fallen gegangen.

Aus dem «Tagblatt der Stadt Zürich» vom 11.1.86. Wer telefoniert der Gemeindekanzlei, um mehr Einzelheiten zu erfahren (oder schreibt dem Lehrer)?

Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

(mit Gratisübernachtung auf dem Monte Generoso)

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs moderne Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros weit über tausend Schulklassen mit rund 60000 Schülern zu besonders günstigen Bedingungen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir viele begeisterte Briefe.

Auf Wunsch zahlreicher Lehrer wird unsere Aktion auch 1986 durchgeführt. Die Migros übernimmt für Schweizer Schulklassen die Kosten der Übernachtung im Gipfelhotel (soweit der Platz reicht) samt dazugehörigem Frühstück. Für die Bergfahrt mit der Generoso-Bahn bezahlen die Schüler bis zu 16 Jahren (Gymnasiasten und Berufsschüler bis zum 20. Altersjahr) Fr. 7.–, mit Talfahrt Fr. 9.–.

Das Berghaus ist geöffnet vom **1. April bis 26. Oktober 1986.**

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Herrn A. Terzaghi, 6825 **Monte Generoso-Vetta,** oder anzurufen:
Telefon 091/68 77 22 (8.00 bis 10.00/15.00 bis 17.00/19.00 bis 20.30 Uhr)

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen:

Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Klasse: _____

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

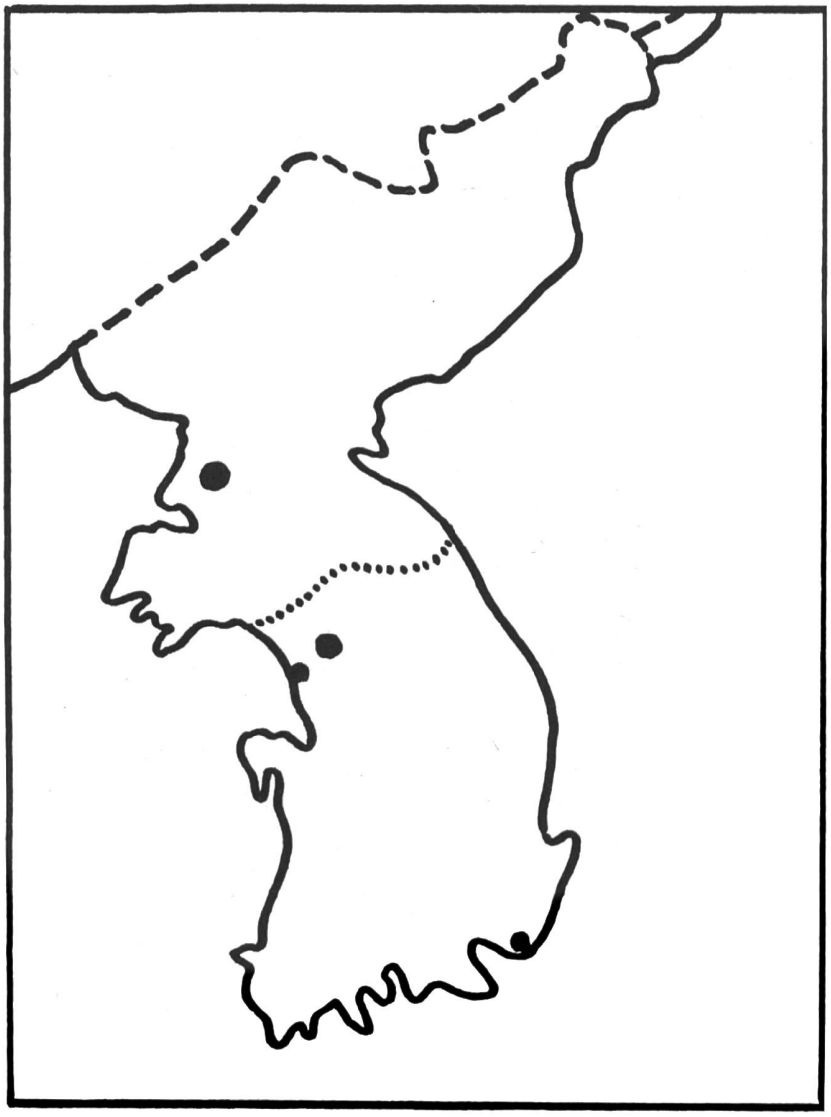
Beiträge zur Nachkriegsgeschichte I

Der Koreakonflikt 1950–1953

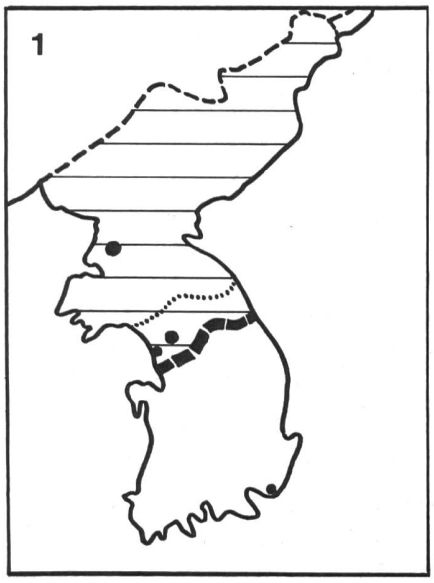
Von Matthias Berger

1. Einleitung

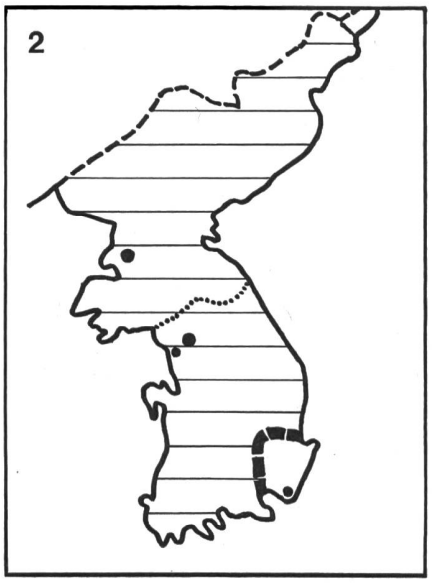
Die grossen Nachbarn Koreas sind Japan, China und die Sowjetunion. Die Japaner sagen, Korea reiche «wie ein Dolch in das Herz ihres Landes».
Im Russisch-Japanischen Krieg 1904/05 gewann Japan die Herrschaft über Korea. 1910 wurde es in ein japanisches Generalgouvernement umgewandelt. In einem Aufstand versuchten 1919 die Koreaner, ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen. Dieser Versuch scheiterte. Tausende flüchteten vor der japanischen Vergeltung.
Als Japan den 2. Weltkrieg verloren hatte, besetzten die sowjetischen Truppen den Norden, die Amerikaner den Süden. Der 38. Breitengrad wurde als Demarkationslinie vereinbart. Man plante, das Land in die Unabhängigkeit zu entlassen und eine demokratische Gesamtregierung einzurichten. Aber es gelang nicht, auch nur eine provisorische Gesamtregierung zu bilden. 1945 riefen die Sowjets in ihrer Zone eine kommunistische Volksrepublik aus. Zwei Jahre später brachten die Amerikaner den Streit vor die UNO. Die Vollversammlung beschloss, dass die Wahlen unter UNO-Kontrolle durchgeführt werden sollten. Die nordkoreanische Regierung widersetzte sich diesem Ansinnen.
So fanden die Wahlen nur in Südkorea statt. Auch nach dem Rückzug der Truppen der USA und der Sowjetunion (bis 1949) blieb das Land geteilt. Der Norden verfügte über eine schlagkräftige Armee, die derjenigen Südkoreas weit überlegen war. Korea blieb ein Krisenherd zwischen den beiden Weltmächten.



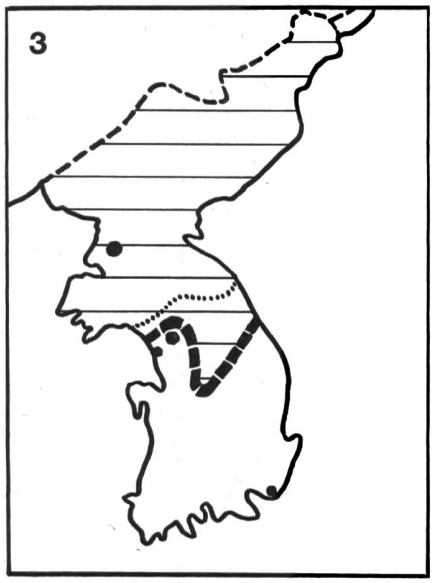
2. Erläuterungen zu den sechs Situationskarten



1 Anfang Juli 1950
Am 25. Juni 1950 überschritten die Nordkoreaner die Trennungslinie. Wie ein Blitz traf diese Nachricht die westliche Welt! Drei Tage später war die Hauptstadt des Südens, Seoul, in den Händen der Nordkoreaner. Südkorea erbat die aktive Hilfe der USA, welche unverzüglich Unterstützung zusagten. Der UNO-Sicherheitsrat bezeichnete Nordkorea als Angreifer. Dieser Beschluss war nur möglich, weil die Sowjetunion die Sitzungen boykottierte und deshalb ihr Vetorecht nicht einsetzen konnte.

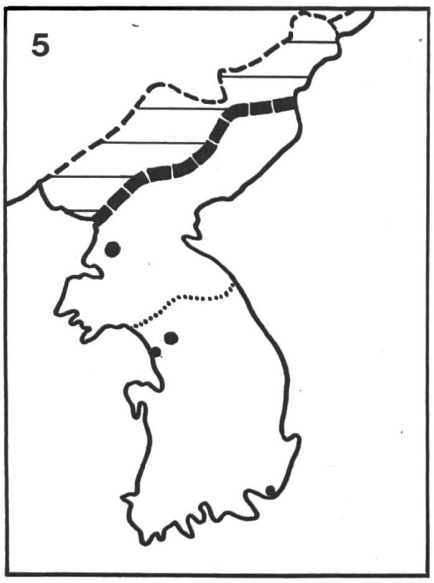


2 Erste Hälfte September 1950
Die Nordkoreaner wurden krass unterschätzt. Anfang September waren sie bis auf knapp 50 Kilometer an Pusan herangerückt, der letzten grossen Stadt im Süden. Als erste Nichtamerikaner griffen nun englische Truppen auf der Seite der UNO-Verbände ein. Später folgten noch Kontingente anderer Nationen.

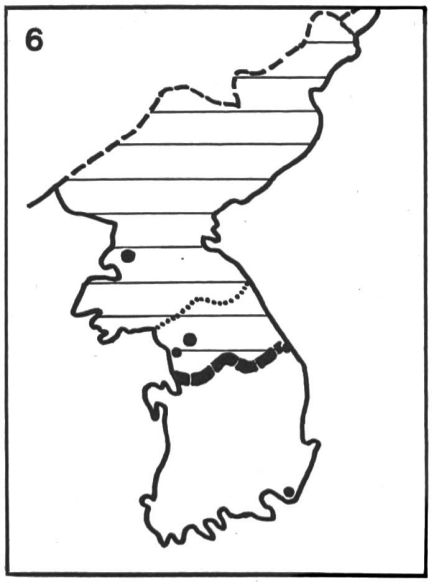


3 Ende September 1950
Am 15. September 1950 landete ein Expeditionskorps der UNO bei Inchon (dem Haupthafen Seouls). Dieser Angriff war ausserordentlich erfolgreich, so dass der Brückenkopf rasch ausgebaut werden konnte. Gegen Ende September mussten die Nordkoreaner ihren Belagerungsring um Pusan aufgeben. In Eilmärschen rückten die Truppen des Südens vor. Am 26. September war der Anschluss an den Brückenkopf Inchon hergestellt.

4 Anfang Oktober 1950
Sofort stiessen die Südkoreaner über den 38. Breitengrad vor. Schon am 26. Oktober waren ihre vordersten Verbände am Yalu-Fluss, das heisst, sie hatten die chinesische Grenze erreicht.



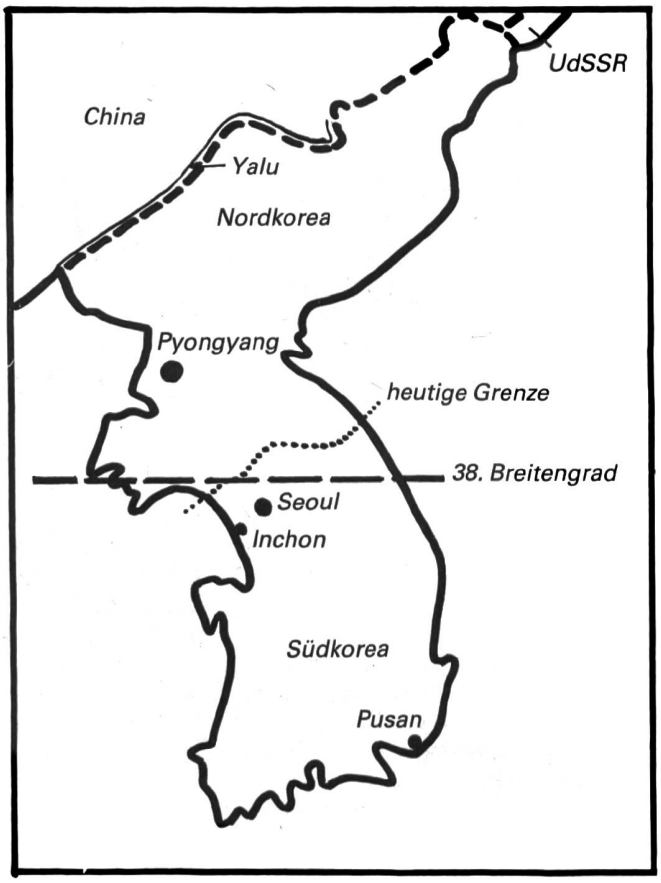
5 Ende Oktober/November 1950
Nun griffen die Chinesen mit sogenannten «Freiwilligen» zugunsten Nordkoreas ein und drängten die Armeen des Südens zurück.



6 Januar 1951
Anfang Januar eroberten die Chinesen Seoul und Samchok. Sie überschritten auch anderswo den 38. Breitengrad. Schrittweise wurden nun die Chinesen und Nordkoreaner in einem blutigen Stellungskrieg über den 38. Breitengrad zurückgedrängt.

Erst 1953 unterzeichnete man in Panmunjon (an der Demarkationslinie) einen Waffenstillstand. Seit damals sind auch Schweizer in der internationalen Überwachungskommission tätig.

3. Übersichtskarte



4. Presseagenturmeldungen zum Ausbruch des Krieges

Lake Success*, 27. Juni 1950 (United Press):

Hunderte von Schaulustigen drängten sich auf den Tribünen und vor dem Gebäude der Vereinigten Nationen in Erwartung der heutigen Sitzung des Sicherheitsrates. Die russischen Delegierten waren abwesend, als der Vorsitzende Benegal Rau (Indien) die Sitzung mit einem Appell an Truman und Stalin eröffnete, in welchem er verlangte, dass die beiden Staatsführer die gegenwärtige Lage persönlich miteinander besprechen sollten.

Der amerikanische Chefdelegierte Warren Austin unterbreitete dem Rat folgenden Antrag: «Der Sicherheitsrat hat festgestellt, dass der bewaffnete Angriff gegen die Republik Korea seitens der Streitkräfte Nordkoreas einen Friedensbruch darstellt. Der Sicherheitsrat hat die Regierung Nordkoreas aufgefordert, ihre bewaffneten Streitkräfte sofort hinter den 38. Breitengrad zurückzuziehen. Der Sicherheitsrat hat anhand eines Berichtes der Korea-Kommission der Vereinigten Nationen festgestellt, dass die koreanische Regierung weder die Feindseligkeit eingestellt noch ihre Streitkräfte hinter den 38. Breitengrad zurückgezogen hat, weshalb aktive militärische Massnahmen zur Wiederherstellung des internationalen Friedens und der Sicherheit notwendig geworden sind. Der Sicherheitsrat hat vom Appell der Republik Korea an die Vereinigten Nationen Kenntnis genommen, in welchem um sofortige und wirksame Schritte zur Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit ersucht wird. Der Sicherheitsrat empfiehlt deshalb den Mitgliedern der Vereinigten Nationen, der Republik Korea jede Unterstützung zu gewähren, welche für die Zurückweisung des bewaffneten Angriffs und die Wiederherstellung des internationalen Friedens und der Sicherheit in diesem Gebiet notwendig werden sollte.»

Lake Success*, 28. Juni 1950 (AFP):

Der amerikanische Antrag wurde vom Sicherheitsrat mit sieben Stimmen gegen die Stimme Jugoslawiens angenommen. Die Delegierten Indiens und Ägyptens beteiligten sich nicht an der Abstimmung, da sie von ihren Regierungen nicht rechtzeitig die gewünschten Instruktionen erlangen konnten. Ebenfalls mit sieben gegen eine Stimme wurde der jugoslawische Antrag abgelehnt, der eine Vermittlung zwischen Nordkorea und Südkorea empfahl. In diesem Falle stimmte nur Jugoslawien dafür, und Indien und Ägypten enthielten sich wiederum der Stimmabgabe. Nach einem letzten erfolglosen Versuch der Delegierten Ägyptens und Indiens, mit ihren Regierungen telefonisch in Verbindung zu treten, wurde die Sitzung geschlossen.

London, 28. Juni 1950 (United Press):

Wie Radio Moskau am Dienstag meldete, hat die nordkoreanische Regierung in einer offiziellen Erklärung die Debatte und die Beschlüsse des Sicherheitsrates über Korea für illegal erklärt, da an den Sitzungen keine Delegierten der Sowjetunion und des kommunistischen Chinas teilgenommen haben.

5. Methodische Hinweise

Der Koreakonflikt ist eine der ersten Auseinandersetzungen zwischen Ost und West, die mit militärischen Mitteln geführt wurde. Die folgenden Arbeitsvorschläge ermöglichen eine zeitlich geraffte Behandlung des Themas.

5.1 Situationskarten

Sie eignen sich, um den Verlauf des Krieges einfach und rasch festzuhalten. Praktische Erfahrungen haben gezeigt, dass am besten jedem Schüler drei Blankokarten ausgeteilt werden. Auf jede tragen wir zwei Kriegsphasen ein.

5.2 Presseagenturmeldungen

Die drei Meldungen beleuchten die entscheidende Zeit vor dem Kriegseintritt der UNO auf der Seite Südkoreas. Zu den Texten sind beispielsweise folgende Schüleraufgaben möglich:

a) United Press, 27. Juni 1950 (1. Text)

- Wer waren Truman und Stalin? Die Schüler suchen biographisches Material und bereiten kleine Berichte vor.
- Was ist der UNO-Sicherheitsrat? Wie arbeitet er? (Vgl. Sendung «Die Vereinten Nationen» des Schulfernsehens. Begleittext mit guten Materialien für den Schüler in der Zeitschrift «Achtung Sendung!», November 1983. Hier lässt sich problemlos eine Diskussion über den UNO-Beitritt der Schweiz anfügen.)
- Wie realistisch war der Appell des Vorsitzenden des Sicherheitsrates Benegal Rau? Konnte dieser Aufruf zur Lösung des Konfliktes führen?
- Was verlangte der amerikanische Chefdelegierte in seiner Rede? Die Schüler formulieren ihre Antwort in zwei bis drei Sätzen.

b) AFP, 28. Juni 1950 (2. Text)

- Welche Folgen hatte die Abwesenheit der sowjetischen Delegierten im Sicherheitsrat?
- Wie wären die Debatte und die Abstimmung verlaufen, wenn die Russen dabei gewesen wären?

c) United Press, 28. Juni 1950 (3. Text)

- Wie war die Reaktion der Nordkoreaner auf den Beschluss des Sicherheitsrates?

6. Literaturliste

Marshall S.L.A., Der Koreakrieg, Huber, Frauenfeld 1968

Marshall S.L.A., Um Aussenposten und Patrouillen (Letzte Kämpfe in Korea), Huber, Frauenfeld

Zentner Christian, Die Kriege der Nachkriegszeit, Ex Libris, Zürich 1969

Euler, Hubatsch u.a. Ploetz Weltgeschichte der Gegenwart, Ex Libris, Zürich 1979

Huber H., Quellen und Texte zur allgemeinen Geschichte, Schulthess, Zürich 1977

Heumann H., Problemorientierter Geschichtsunterricht, Band 4, Hirschgraben, Frankfurt am Main 1982

Kinder/Hilgemann, dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 2, dtv Taschenbuch 3002, München 1966

(Die Reihe Beiträge zur Nachkriegsgeschichte wird gelegentlich fortgesetzt. *hm)*

Hasliberg – Berner Oberland

Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.

39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplatz – Verpflegung aus der Hotelküche.

Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti, Tel. (036) 71 11 21

HAWE®

HAWE-Selbstklebefolien und Bibliotheksmaterial

unsere Spezialitäten seit 1957
zum Einfassen der Bücher –
zum Katalogisieren – zum Ticket-Ausleihsystem –
auch für besondere bibliothekarische Ansprüche.
Auf Anfrage erhalten Sie Unterlagen mit Mustern.

HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, ✆ 031 42 04 43

HAWE®

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1987 (Ende April) ein neuer

Ausbildungskurs in Psychomotorischer Therapie

Die Ausbildung dauert 2½ Jahre. Sie gliedert sich in ein Grundstudium (1 Jahr) mit zusätzlichen Stunden in Bewegungslehre und Musikimprovisation sowie in eine Spezialausbildung (1½ Jahre) in Theorie und Praxis der Psychomotorischen Therapie.

Aufgenommen werden Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Turnlehrer(innen) ETH und Rhythmiklehrer(innen) mit abgeschlossener Maturitätsschule.

Vor Kursbeginn ist eine Eignungsprüfung in Musik und Bewegung abzulegen. Im musikalischen Bereich werden Grundlagen und Spielfertigkeit am Klavier (untere Mittelstufe) geprüft. In der Bewegung ist nicht die Körpertechnik entscheidend; es wird vor allem auf die spontanen Bewegungsmöglichkeiten geachtet. Es ist vorteilhaft, wenn man während 2–3 Jahren regelmässig einen Bewegungsunterricht besucht hat.

Anmeldeschluss: 30. Juni 1986.

Anmeldeunterlagen sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich, Tel. 01/251 24 70.

Am 2. Juli 1986, 16.30 Uhr, findet für die angemeldeten Interessenten ein Informationsnachmittag im Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, statt.

Bei einer Tasse Kaffee

Kindernachrichtenagentur (kinag)

Die kinag stellt sich gegen Funktionalisierung, Unterdrückung, Missbrauch und Ausbeutung des Kind-Seins und setzt sich für die Rechte der Kinder ein.

In diesem Sinne arbeitet die Agentur gesellschaftspolitisch nicht neutral, sondern stellt sich auf die Seite der Kinder. (Aus der Standortbestimmung der kinag, 1981.)

kinag in der Schweizer Medienlandschaft

Einzelpersonen und Organisationen haben sich im politisch und konfessionell unabhängigen *Verein* kinag zusammengeschlossen. Sie wollen mit der Nachrichtenagentur kinag Kinder und Jugendliche in den Medien der Erwachsenen vermehrt präsent werden lassen.

Dazu unterhält die kinag eine Redaktion. Im einzelnen produziert diese folgendes:

kinag-aktuell

Seit Frühjahr/Sommer 1985 laufen Testversuche mit den Presseagenturen spk und sda, kinag-Nachrichten über diese Dienste an die Presse heranzutragen.

kinag-report

Die kinag bringt in grösseren Abständen jeweils einen *aufwendig recherchierten Report* heraus, der ein wichtiges Thema aus den Lebenswelten Kinder und Jugendlicher journalistisch aufarbeitet (z.B. Kinder im Strassenverkehr).

kinag-bericht

In regelmässigen Abständen erarbeitet die kinag Berichte über *aktuelle Lebenslagen* von Kindern und Jugendlichen oder schreibt Porträts.

kinag-reports und kinag-berichte werden direkt an Zeitungen und Zeitschriften verkauft.

kinag-exklusiv

Auf Anfrage von Redaktionen recherchiert und verfasst die kinag auch Berichte *im Auftrag* diverser Medien.

kinag-dokumentation

Bei der kinag laufen viele Informationen über die Welt der Kinder und Jugendlichen aus ihren Organisationen und Verbänden zusammen. Fehlen einer Redaktion oder andern interessierten Personen Adressen oder gewisse Hintergründe, stellt die kinag Informationen aus ihrer ständig wachsenden Dokumentation zusammen. Dasselbe gilt auch für das spezialisierte Fotoarchiv.

Entstehung der kinag

November 1980:

Als Spätfolge des «Internationalen Jahres des Kindes» wird auf Anstoss mehrerer Jugendverbände der Verein kinag gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehören ca. 30 Institutionen und Organisationen, die sich mit Kindern befassen und 60 Einzelpersonen.

September 1981:

Die kinag tritt zum erstenmal mit Nachrichten an die Öffentlichkeit und findet gute Aufnahme bei den Medien. Seither sind Hunderte von kürzeren oder längeren Meldungen der kinag erschienen. Verschiedene Reports und Berichte haben ein beachtliches Echo gefunden: z.B. Kinder und Fast-food, Kindsmisshandlung, Kinder im Strassenverkehr, Kinderarbeit.

Januar 1985:

Die kinag hat ihre Arbeitskapazität auf das Internationale Jahr der Jugend hin verdoppelt. Künftig sollen auch Jugendliche durch Vermittlung der kinag sich und ihre Anliegen vermehrt in den Medien finden.

Der Verein kinag wird inzwischen von über 60 Organisationen und ca. 340 Einzelmitgliedern getragen.

kinag-Redaktion

Die kinag-Redaktion besteht aus je einem halbtags angestellten Redaktor (Karl Rechsteiner), einer Redaktorin (Christina Beglinger) und einer administrativ/journalistischen Mitarbeiterin (Pia Ducrey).

Neben diesen festangestellten Mitarbeiter/-innen schreiben für die kinag auch mehr als 150 Kinder- und Jugendreporter/-innen aus der ganzen Schweiz. Aufrufe in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften haben diese Kinder und Jugendlichen bewogen, sich auf der Redaktion zu melden. Die jungen Reporter/-innen schreiben Aufsätze, machen Interviews, befragen Mitschüler, malen Zeichnungen und so weiter. Geld können sie dabei keines verdienen, dafür erhalten sie regelmässig eine «Reporter-Zytig». Darin steht jeweils das neue Thema, und es wird gezeigt, was die kinag mit den Beiträgen der Kinder- und Jugendreporter/-innen gemacht hat: Die kinag verwendet die eingesandten Berichte für eigene Artikel, die dann wieder in Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt werden.

Interessierte Kinder und Jugendliche können bei der kinag ein Anmeldeformular anfordern: kinag, Wylerringstrasse 62, 3014 Bern, Tel. 031/41 67 67.

Jugendpressetreffen

Die kinag hat in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften Kinder und Jugendliche aufgerufen, ihre selbstgemachten Schüler-, Kinder- und Jugendmagazine einzusenden. Bis heute sind über 100 eingetroffen!

Zusammen mit dem Publizistischen Seminar der Universität Zürich werden diese Presseerzeugnisse nun ausgewertet.

Wer selber ein Blättchen, Schülerheft, Fanclub-Magazin oder was auch immer herausgibt, kann sich bei der kinag, Wylerringstrasse 62, 3014 Bern, melden resp. das entsprechende Heft einsenden.

Standortbestimmung der kinag

Die kinag als Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Nachrichten über die Situation der Kinder in der Schweiz zu verbreiten. Um dieses Ziel verwirklichen zu können, betreibt der Verein eine Nachrichtenagentur, geleitet von einem halbamtlichen Redaktor.

Die kinag wurde als Frucht des «Internationalen Jahres des Kindes» 1979 von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) errichtet und steht weiterhin im Dienste des Kindes: die «Welt des Kindes» soll in den Welten der Erwachsenen gegenwärtig werden. Es geht folglich darum, möglichst viele Ereignisse in der Welt des Kindes wahrzunehmen, diese Ereignisse zu Nachrichten zu verarbeiten und als solche auf möglichst vielen Wegen in die Welten der Erwachsenen hineinzugeben.

Zugunsten des Kindes versucht die Agentur, politisch und konfessionell ausgewogen und unabhängig zu arbeiten. Positive und negative, selbsterworbene und angebotene, gesellschaftskritische und konforme, erwünschte und unbequeme Nachrichten sollen möglichst allen Informationsmedien der Öffentlichkeit, den verschiedensten Institutionen privaten und öffentlichen Rechtes sowie auch interessierten Einzelpersonen zugänglich sein. So erstrebt die Agentur allseitige Offenheit und möglichst unbeschränkte Verbreitung. Sie versucht zwar auch, den gesellschaftlichen Kräften gerecht zu werden, versteht sich aber einseitig als «Anwalt des Kindes« und arbeitet in diesem Sinne klar «kindorientiert». Die erklärte Ausrichtung auf das Kind bedeutet, dass sich die Agentur für die Rechte des Kindes einsetzt, weil sie das «Kind-Sein» als eigenständigen Erfahrungswert in der Biographie jedes Menschen als wichtig erachtet. Das besagt, dass sich die Agentur gegen die Funktionalisierung, die Unterdrückung, den Missbrauch und die Ausbeutung des Kind-Seins stellt. In diesem Sinne arbeitet die Agentur gesellschaftspolitisch nicht neutral, sondern sie stellt sich auf die Seite des Kindes.

Es ist die Aufgabe des Vereins (insbesondere des Vorstandes) und des Redaktors, die Einhaltung dieses Standpunktes zu garantieren.

Elf Theatergruppen trafen sich in Baden zum «Wie-labsch?»-Theatertreffen im Rahmen eines ökumenischen Projektes zum Jahr der Jugend

Jugendliche spielen ein lebensnahes und erfrischendes Theater

Kanton Solothurn

Vaterland 26.6.85

Donnerstag, 24. Januar 1985 Nr. 20 Teil I

Basler Zeitung

Jugendpolitik: Nur Geldverteilen?

Auf grosse Begeisterung stösst das «Internationale Jahr der Jugend» vor allem bei den Betroffenen selbst nicht. Finanzielle Unterstützungen gehören zu den wenigen Erfolgen der Jugendverbände angesichts der inhaltlichen Niederlagen, die sich aneinanderreihen. Einige Organisationen versuchen, ihre Chancen zu nutzen.

«Partizipation» heisst das Motto zum Jahr der Jugend 1985. Gilt das für alle?

Von Karl Rechsteiner

Was sagen Kinder und Jugendliche zum Waldsterben?

«Wird uns die Erde nochmals eine Chance geben?»

Donnerstag, 22. Januar 1985

JAHRLER

BZ Dienstag, 16. Juli 1985

17

STADT BERN

Was denken junge Berner über den Frieden?

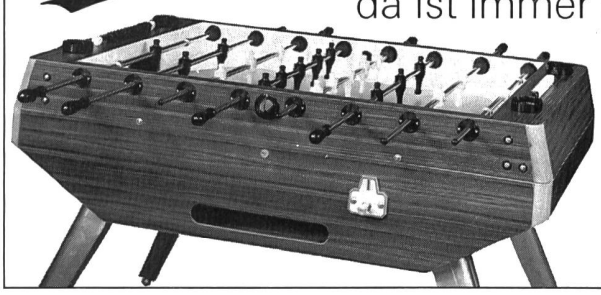
Drei Jugendliche wollen an der Spitalgasse ein Schaufenster zum Thema «Frieden» gestalten

Christina Begringer

TISCH-FUSSBALL

Le National

da ist immer Stimmung!



Am besten fragen Sie

den Hersteller
NOVOMAT AG, Münchenstein
Grabenackerstrasse 11
Tel. 061/46 75 60 oder
Tel. 052/28 23 28

Auch Ersatzteile stets vorrätig.

PAPYRUS

Das älteste Papier der Welt

Als wertvolle Hilfe für Sie und Ihre Schüler biete ich Ihnen an:

Dokumentation über die Herstellung von Papyrus (20 Farbdias), Beschreibung der Papyrus-Herstellung
3 Original-Papyrus, natur, unbemalt (etwa 15×20 cm)*
Preis: Fr. 109.– für das Gesamtangebot
* Die obenerwähnten Original-Papyrus sind auch einzeln erhältlich, Fr. 18.–

THEBEN Versand, Postfach 152,
8135 Langnau a.A., Telefon 01/713 12 13

Ferien-Schullager auf Rigi-Staffel

Der ideale Ferienort für Schullager und Schulverlegungen.

Im Sommer: Wandern, Botanik, Geographie
Im Winter: Skifahren, Langlauf, Schlitteln, Eisfeld, Wandern
1 Übungs-Skilift, 2 Gross-Skilifte

3 Schlafräume mit 8, 20 und 30 Betten. Duschen, Zentralheizung, separate Zimmer für Leiter. Speisesaal und Aufenthaltsraum mit 70 Plätzen. Gut eingerichtete Küche zum Selberkochen oder Verpflegung durch Restaurant mit Halb- oder Vollpension.

Vorzügliche Lage, direkt an der Station der Arth-Rigi-Bahn und der Vitznau-Rigi-Bahn.

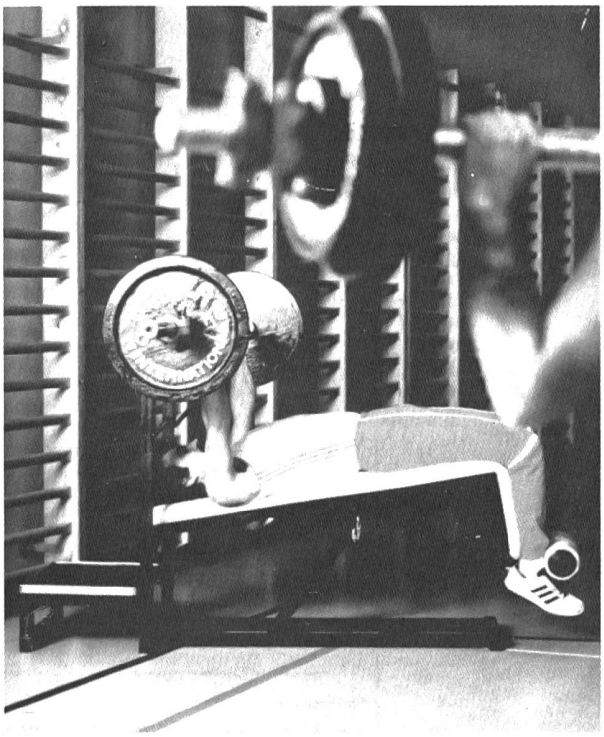
Restaurant Staffel-Stubli, 6411 Rigi-Staffel
Bes. Fam. Josef Rickenbach (Hotel Rigi-Bahn)
Tel. 041/83 12 05

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Büro:
8700 Küsnacht ZH
Telefon 01 910 56 53

Fabrik:
9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon 074 3 24 24



NEU in unserem Verkaufsprogramm

KRAFT- UND KONDITIONSGERÄTE

Einzel- und Mehrstationenmaschinen

Unsere Pluspunkte:

- Wartungsfreie, funktionssichere, robuste und elegante Konstruktion
- **Preisgünstig:** Es wurde bewusst auf eine unnötige, teure und wenig praktische Luxusausstattung verzichtet
- Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private

COUPON für Prospekt und Preisliste Kraft- und Konditionsgeräte

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Alder & Eisenhut AG, 8700 Küsnacht**

unsere Lesereinten berichten...

Prämierung der Jubiläumsstiftung Musik Hug «Kind und Musik» zum Thema «Musik und Video»

Der Stiftungsrat der anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums von Musik Hug gegründeten Stiftung «Kind und Musik» (Erika Hug, Präsidentin, Thüring Bräm, Urs Frauchiger, Emmy Henz-Diémand, Prof. Dr. Ernst Lichtenhahn, Roland Vuataz) zusammen mit *Frau Verena Doelker-Tobler*, Zürich, Abteilungsleiterin Ressort Familie und Fortbildung des DRS und *Herrn Charles Moser*, Aarau, Lehrer an der Kunstgewerbeschule Luzern, Ressort Video und Plastisches Gestalten, prämierte aus 11 Eingaben zum Thema «Musik und Video» 4 Arbeiten mit je Fr. 1500.–.

«Die Reise in die Unterwelt», produziert von der *Klasse Bez. 3b, Kreisschule Mutschellen:* Dieses Video-Band zeichnet sich durch Einfallsreichtum und eine fantasievolle Liebe zum Detail sowie Spontanität in der Ausführung aus. Es ist mit eigenständigen Ideen gearbeitet worden.

«Wienerwalzer, Charleston, Disco 1985», produziert von der *Klasse 2a, Bezirksschule Sins:* Beim Betrachten des Video-Bandes spürt man die Freude an der Ausführung. Das Band besticht durch seine mediengerechte Bildsprache.

«Vom Atmen, ein Spiel zum Nachdenken und zum Nachmachen», produziert von *Marius Schneuwly zusammen mit der 3. Primarklasse Tafers:* Die Arbeit überzeugt durch die folgerichtige Entwicklung einer pädagogischen, bildgerechten Grundidee, die über einen ganzheitlichen Ansatz zur Musik führt.

«Landung des Ufos», produziert von der *Klasse 3a, Mutschellen:* Dieser Beitrag der Gattung Video-Clip wurde in Bild, Ton und Technik ausserordentlich geschickt gestaltet.

260 Gruppenhäuser kostenlos anfragen

Dreistern-Hotel oder Berghütte, Voll- oder Halbpension, Bett/Frühstück oder Selbstversorger: echte Konkurrenz – Preis und Leistung vergleichen! «wer, wann, wieviel, wie, wo und was?» an **KONTAKT, 4419 LUPSINGEN** Tel. 061/96 04 05

Besuchen Sie Schloss Grandson

Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte. Sonderpreis für Schulen: Fr. 2.–

Rittersaal
Automobilmuseum
Waffen und Harnische

Folterkammer
Schlachtenmodelle
Waffensaal

Sommer täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch Deutsch): Telefon 024 24 29 26

Bücher für den erfolgreichen Unterricht!

NEU

Götz/Bertolami **Unser Staat - kurz erklärt**

Ideales Kompendium für den staatsbürgerlichen Unterricht. Leicht verständlich - übersichtlich gestaltet. Zum Nachschlagen und für die Schulbibliothek geeignet. Format: A5, 131 Seiten, **Preis: Fr. 17.--**

A. Furrer **Einführung in die einfache Buchhaltung**

Diese Einführung ist auf die Erlebniswelt der Oberstufenschüler abgestimmt. Sie erleichtert den Einstieg in die doch eher trockene Materie.
Schülerbuch: Format: A4, 54 Seiten, **Preis: Fr. 11.--**
Lehrerbuch: Format: A4, 84 Seiten, **Preis: Fr. 36.--**

Meyner/Stauffer **Maschinenschreiben in 38 Lektionen**

Kurzlehrgang, besonders geeignet für den Oberstufenunterricht. Der spezielle Aufbau führt rasch zum Erfolgserlebnis.
Schülerbuch: A4, 63 Seiten, **Preis: Fr. 15.--**
Lehrerbuch: A4, 48 Seiten, **Preis: Fr. 32.--**

Beachten Sie unsere vorteilhaften Verkaufsbedingungen

Portofreie Verpackung. Für Rabattberechnung können verschiedene Titel kombiniert werden.

15 Exemplare	10 % Rabatt
100 Exemplare	20 % Rabatt
500 Exemplare	25 % Rabatt
1000 Exemplare	30 % Rabatt

Verlangen Sie unser Verlagsprogramm. Wir schicken Ihnen die Bücher, die Sie interessieren, unverbindlich zur Prüfung.

COUPON:

Ich bestelle zur Ansicht * / auf feste Rechnung *
*(Betreffendes unterstreichen)

- ☐ Unser Staat - kurz erklärt
- ☐ Einführung in die einfache Buchhaltung
- ☐ Maschinenschreiben in 38 Lektionen
- ☐ Senden Sie mir Ihr Verlagsprogramm
- ☐ Rufen Sie mich an. Tel: ...../.....

Vorname .....Name.....

Schule .....

Strasse .....

PLZ ..... Ort .....

Einsenden an:

Staatskunde-Verlag E. Krattiger AG, Spitalstrasse 22
9450 Altstätten, Tel: 071/ 75 60 60, Telex: 77 464

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.

Einzelfächer
im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch ● Französisch ● Italienisch ● Spanisch ● Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache ● Deutsche Literatur ● Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie ● Soziologie ● Politologie ● Philosophie

Weltgeschichte ● Schweizergeschichte ● Geographie

Algebra und Analysis ● Geometrie ● DG

Physik ● Chemie ● Biologie

Buchhaltung ● EDV-Informatik ● Betriebswirtschaftslehre ● Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz ● Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge
in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 7000 Diplomanden, weit überdurchschnittliche Erfolgsquoten.

Eidg. Matura Typus B, C, D ●
Eidg. Wirtschaftsmatura ●
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH ●
Handelsdiplom VSH ●
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge ●
Französischdiplome Alliance Française Paris ●
Italienischdiplom CCT ●
Deutschdiplome ZHK

Eidg. Buchhalterdiplom ●
Eidg. Treuhänderprüfung ●
Eidg. Bankbeamtendiplom ●
Eidg. dipl. Kaufmann K+A ●
Diplom Betriebsökonom AKAD/VSH

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA ●
Eidg. dipl. Organisator ●
Eidg. dipl. EDV-Analytiker ●
Eidg. dipl. Verkaufsleiter ●
Diplom Wirtschaftsingenieur STV ●
Diplom Techn. Kaufmann IMAKA ●
Diplom Personalassistent ZGP ●
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/252 10 20

AKAD Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung AG

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Senden Sie mit bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ IMAKA-Diplomstudiengänge
☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name: 69
Vorname:
Strasse:
Plz./Wohnort:

Keine Vertreter!

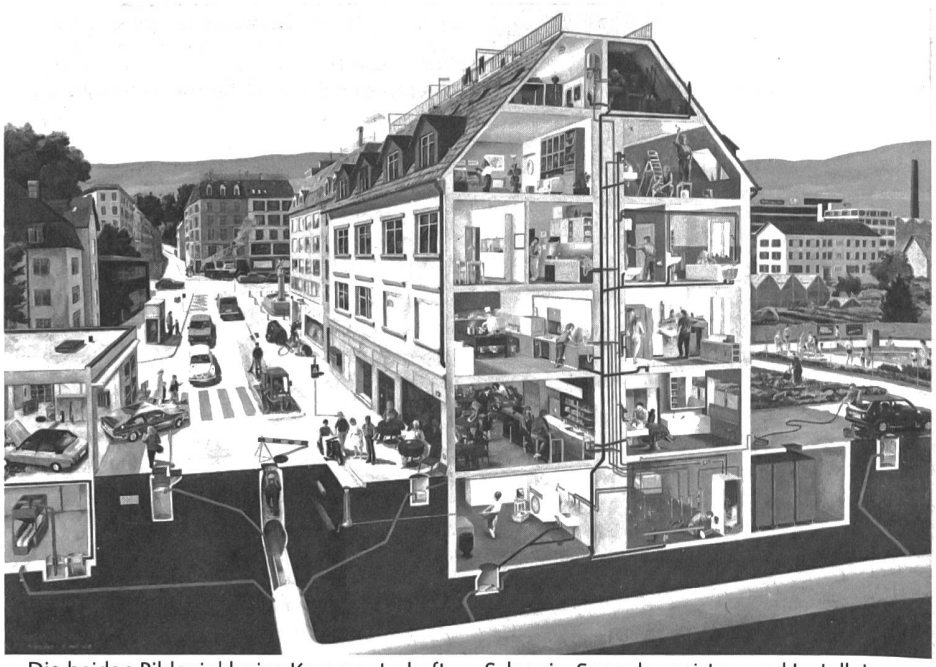
AKAD

Wandtafel

Neue Schulwandbilder zum Thema Gewässerschutz

Bei der Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL), die sich mit der Herausgabe der erfolgreichen Lehrerdokumentation «Wasser» einen guten Namen in der Umwelterziehung geschaffen hat, ist ab Anfang Februar 1986 das neue Schulwandbilder-Set «Gewässerschutz» erhältlich. Zusammen mit dem über 80seitigen Kommentarheft werden die farbigen Bilder «Wasserverbrauch und Gewässerschutz» und «Die Abwasserreinigungsanlage» (im Format 65×90 cm) nach Meinung der Herausgeber in eine echte «Marktlücke» vorstossen, da bisher in diesem Bereich keine aktuellen Unterlagen dieser Art und in dieser Qualität vorhanden waren.

Im Zentrum der Schulwandbilder steht die Ursachenbekämpfung, die auf den Gewässerschutz bezogen heisst: so wenig wie möglich belastetes Abwasser zu produzieren und so die Kläranlage immer mehr zu entlasten. Die Bilder ermöglichen es, den Weg unseres Abwassers – von seiner Entstehung bis zur Reinigung – zu verfolgen. Als Adressaten für die anschaulichen Unterlagen kommen vor allem Lehrerinnen und Lehrer in Betracht; das neue Set kann aber auch für Gemeinden, Ingenieurbüros und Kläranlagen von Interesse sein.



Die beiden Bilder inklusive Kommentarheft kosten Fr. 49.– und sind das Gemeinschaftswerk der Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, des Verbandes Schweiz. Abwasserfachleute (VSA) und des Schweiz. Spenglermeister- und Installateurverbandes (SSIV).

Für weitere Auskünfte: VGL-Sekretariat, Postfach 3266, 8031 Zürich, Tel. 01/44 56 78

Unterrichtshilfe für den Französischunterricht

Die Broschüre «C'est ça» ist in Anlehnung an die beiden Lehrbücher des Kantons Zürich geschaffen worden. Sie ist als Lernhilfe für den Realschüler gedacht und ermöglicht ihm, Unbekanntes prompt nachzuschlagen.

Aus dem Inhalt:
Wortschatz der einzelnen Lektionen mit Beispielsätzen / Gesamtwortschatz deutsch – französisch / ebenso französisch – deutsch / Zahlwörter / Karten / Personalformen der Verben / Zeitformen der Verben – Formulierungen in der Unterrichtssprache / etc.

Bestellungen an: Hanspeter Schlegel, Gonzenweg, 9478 Azmoos, Tel. 085/52 55 1

«Hunger in der Welt am Beispiel von Nordostbrasilien»

Die Sektion Erziehung der Nationalen schweizerischen Unesco-Kommission führte vom 21. bis 23. November 1985 in Emmetten ein Seminar durch, das die Hungerproblematik im Nordosten Brasiliens zum Thema hatte.

Viele der teilnehmenden Referenten kannten die Region aus eigener Erfahrung und zeigten aus der Sicht des Demographen, Geographen, Spezialisten für Entwicklungsfragen etc. die vielfältigen Ursachen der gegenwärtigen Hungerkatastrophe in jener Weltgegend auf. Besonders bereichernd war die Anwesenheit von Professor Dr. Estevao de Rezende Martins aus Brasilia, der über die politisch-ökonomische Situation in Nordostbrasilien referierte und in Gesprächen am Rande der Tagung den Teilnehmern wertvolle ergänzende Informationen liefern konnte. Die Nationale schweizerische Unesco-Kommission wird die Seminarbeiträge veröffentlichen.

Medaillen für Schweizer Kinderzeichnungen

78 Schweizer Kinder haben für ihre Zeichnungen Medaillen oder Anerkennungsschreiben an der «27th World School Children's Art Exhibition» gewonnen, welche das «Korean Children's Center» in Seoul durchführte. Insgesamt hatten 281 Schweizer Schüler an diesem Wettbewerb teilgenommen.

Weitere Medaillen trafen aus Japan ein: Auch dort wurden an einem Kinderzeichnungswettbewerb 9 der insgesamt 25 Schweizer Arbeiten mit Medaillen prämiiert. – Die Nationale schweizerische Unesco-Kommission hat in beiden Fällen die schweizerische Teilnahme an diesen Wettbewerben sichergestellt.

Neue Publikationen der Nationalen schweizerischen Unesco-Kommission

«Prävention und Jugendarbeit» (Schlussbericht über das zweite Treffen von Vertretern städtischer Jugendarbeit, Boldern, 5.–7. September 1984), mit Beiträgen von Jacqueline Muther, Louis R. Kilcher, Victor Riedi, Kurt Rufer, Sepp Habermacher, Martin Walop, Peter Zeugin, Walter Müller, Kaspar Bachmann und Fritz Ammann. Bern 1985

«Folklore und Tourismus» (Bericht über ein Seminar, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für die Volksmusik in der Schweiz, Burgdorf, 8./9. November 1984), mit Beiträgen von Erich Schwabe, Ernst Lichtenhahn, Hansruedi Müller und Daniel Hegland. Bern 1985

Einführung

in die Geschäftskunde und das Bankwesen

für Berufs- und Fachschüler

von Emil Schatz

Das als Ringordner konzipierte Lehrbuch ‹Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen› stellt eine praxisnahe, für Lehrer und Schüler interessante und aktuelle Unterrichtshilfe dar. Es ist speziell für Berufs- und Fachschulen aller Wirtschaftszweige geschaffen worden.

Der wichtige Wissensstoff der Betriebs- und Geschäftskunde ist für den Schüler in kurzen, leicht verständlichen Texten beschrieben. Die übersichtlichen Grafiken, die sämtliche Texte ergänzen, unterstützen den Lernprozess in ganz besonders einprägsamer Weise. Das mit vielen Aufgaben versehene Lehrwerk ist besonders darauf angelegt worden, die Schüler zur eigenen Aktivität anzuhalten.

Sämtliche Stoffbereiche wurden mehrfach mit Berufsschulklassen erprobt und mit der Unterstützung und Beratung von Fachleuten aus der Wirtschaft erarbeitet.

Inhaltsverzeichnis

Grundlagen der Rechtskunde

Lehrvertrag und Berufsbildung

Der Verein

Der Kaufvertrag

Sparen und Geldanlagen

Darlehen, Kredite und Sicherheiten

Die Familie

Steuern in der Schweiz

Miete, Pacht, Gebrauchsleihe

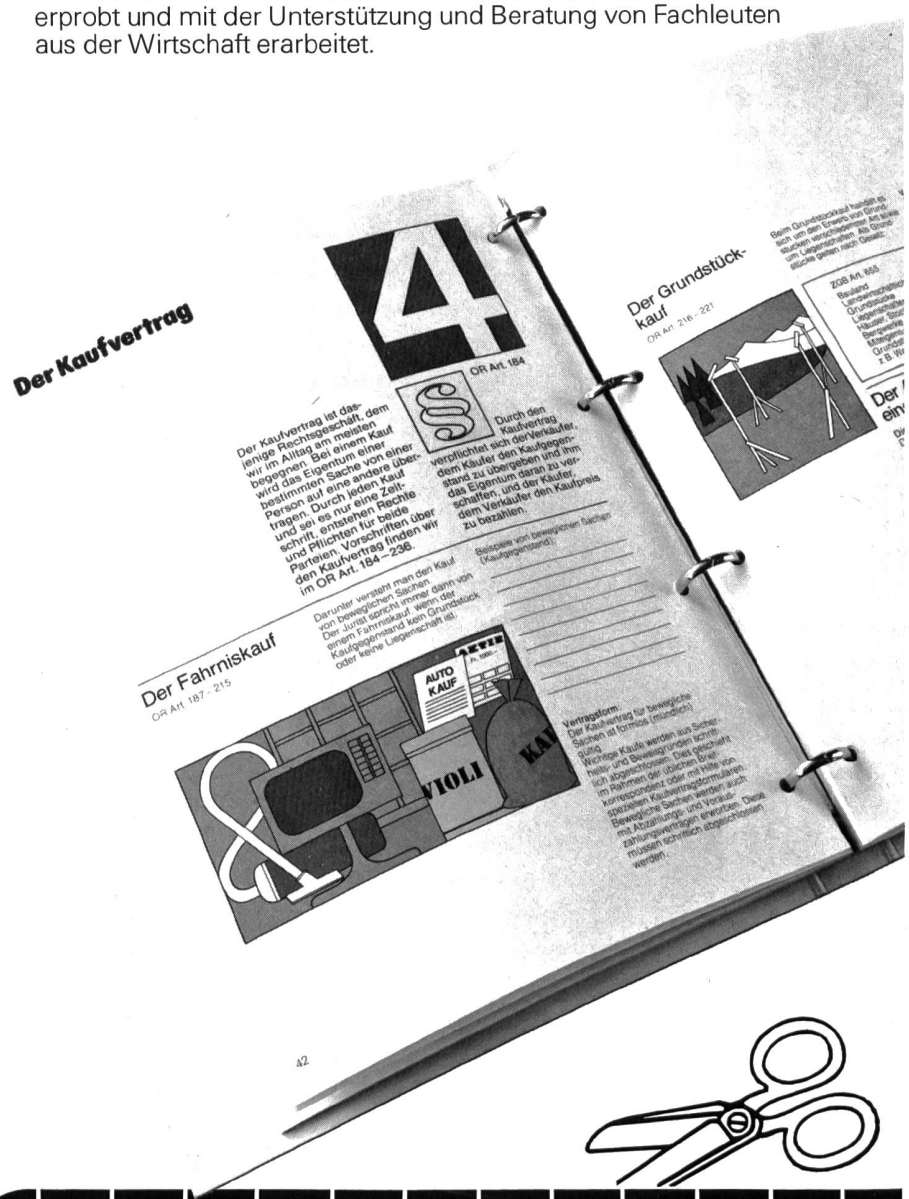
Die Betreibung

Arbeitsverträge

Werkvertrag und einfacher Auftrag

Der Betrieb

Der Zahlungsverkehr



Bestellcoupon

Ausschneiden und einsenden an:
Schweizerische Bankgesellschaft
Wirtschaftsdokumentation
Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich

Schatz: Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen

☐ Senden Sie mir ____ Lehrerexemplare mit Foliensatz à Fr. 15.–
(Das Lehrerexemplar wird nur an Lehrkräfte, Behördenmitglieder, Amtsstellen, Ausbildner und Lehrmeister abgegeben.)

☐ Senden Sie mir ____ Exemplare Schülerausgaben à Fr. 5.–

Mengenrabatt auf Anfrage (Tel. 01 234 41 64) + Portoanteil

Name: _____ Vorname: _____

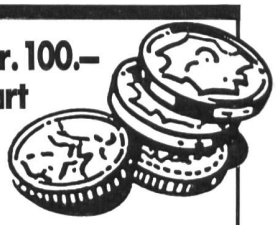
Lieferadresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Betrieb: _____

Kaum zu fassen!

Das Duden-Lexikon jetzt zum halben Preis!

Fast Fr. 100.– gespart



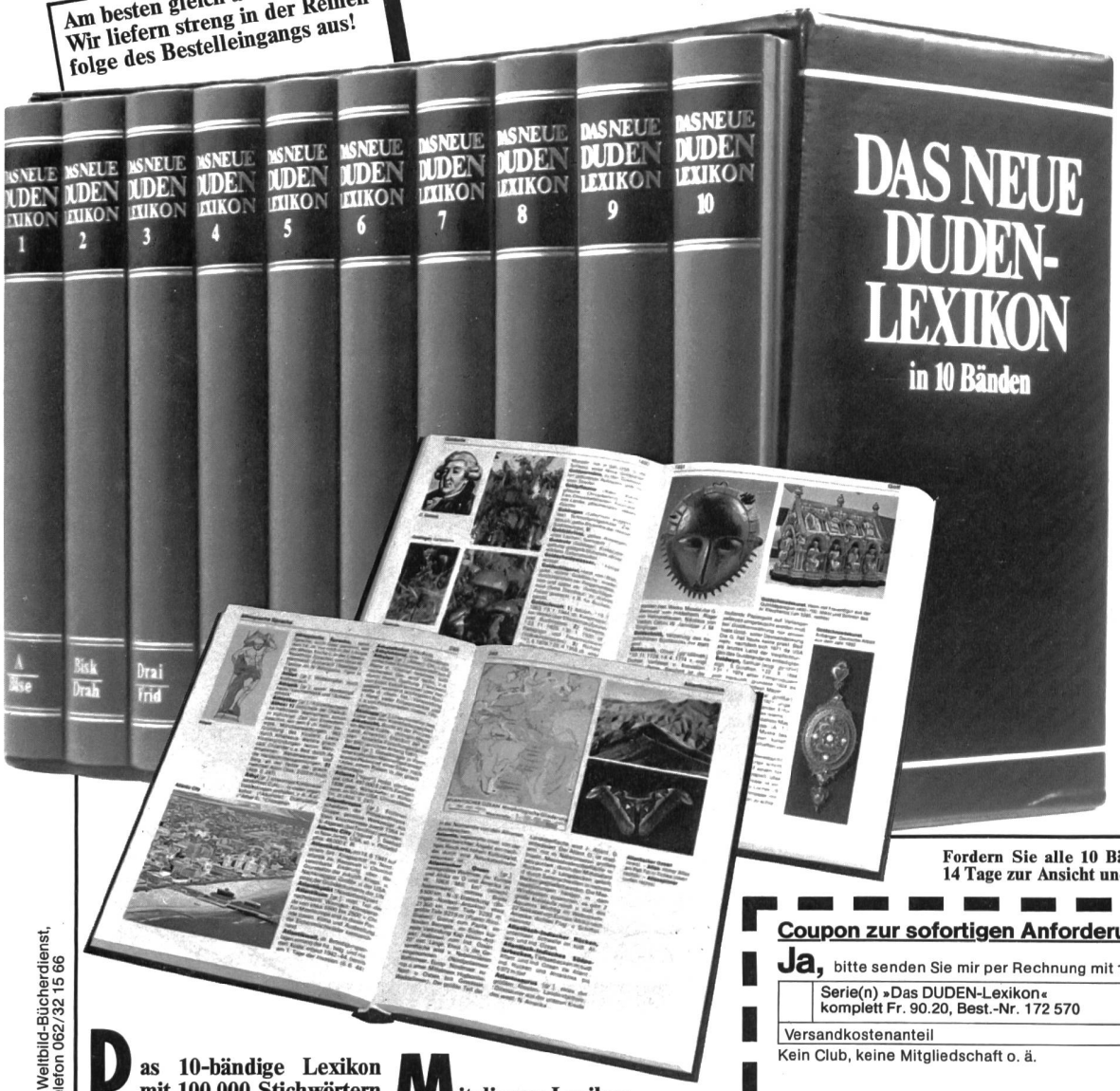
Ein Angebot, das nicht alle Tage kommt: Das große 10-bändige Lexikon aus dem Hause DUDEN.

Statt Fr. 185.–, jetzt tatsächlich nur Fr. 90.20. Komplett für alle 10 Bände! Ein erstklassiges zuverlässiges Nachschlagewerk mit über 100.000 Stichwörtern. Durchgehend farbig. Ein großes aktuelles Lexikon, dem Sie voll vertrauen können. Der Name DUDEN bürgt für die Qualität. Nutzen Sie diese einmalige Spargelegenheit! Sie werden begeistert sein.

Alle 10 Bände zusammen jetzt zum absoluten Sonderpreis: statt Fr. 185.– nur Fr. 90.20

zzgl. Fr. 4.– Versandkostenanteil

Am besten gleich anfordern! Wir liefern streng in der Reihenfolge des Bestelleingangs aus!



- 10 Bände, zusammen 4.283 Seiten.
- Benutzerfreundliches Format 20 x 14 cm.
- Umfassendes Stichwortangebot mit 100.000 Stichwörtern.
- Über 12.500 meistfarbige Abbildungen, 120 farbige Karten, Graphiken . . .
- Strapazierfähiger dunkelbrauner lederähnlicher Einband.
- Alle 10 Bände komplett im dekorativen Schmuckschuber.
- Best.-Nr. 172 570

Fordern Sie alle 10 Bände heute noch für volle 14 Tage zur Ansicht und Prüfung an!

Das 10-bändige Lexikon mit 100.000 Stichwörtern läßt keine Frage mehr offen. Bildschön ergänzt werden die Erläuterungen durch mehr als 12.500 meist farbige Fotos, Karten, Tabellen, Graphiken und Systembilder: alles in brillanter Qualität!

Mit diesem Lexikon kaufen Sie keinen »alten Hut«! Erst 1984 wurde es zum ersten Mal angeboten! Allerdings zum doppelten Preis! Und jetzt: Aktualität zum kleinen Preis! Überzeugen Sie sich selbst!

Coupon zur sofortigen Anforderung

Ja, bitte senden Sie mir per Rechnung mit 14 Tagen Rückgaberecht

Serie(n) »Das DUDEN-Lexikon« komplett Fr. 90.20, Best.-Nr. 172 570	
Versandkostenanteil	Fr. 4.–
Kein Club, keine Mitgliedschaft o. ä.	

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

447

Diesen Coupon bitte heute noch einsenden an:
Dreitannen-Vertriebs GmbH
Weltbild-Bücherdienst
Jurastr. 2, 4600 Olten
Tel. 062/32 15 66

Dreitannen-Vertriebs GmbH, Weltbild-Bücherdienst, Jurastrasse 2, 4600 Olten, Telefon 062/32 15 66

***Versandkostenanteil:** Für Porto und die aufwendige Verpackung berechnen wir – unabhängig von der Anzahl der bestellten Kassetten – nur einen kleinen Versandkostenanteil von Fr. 4.–. Den Rest tragen wir.